



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Die Afrikanische Union und deren Umgang mit
den „neuen Kriegen“ anhand des Fallbeispiels
Somalia

verfasst von

Jakob Cencic, B. A.

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (M. A.)

Wien, Jänner 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066824

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Politikwissenschaft

Betreuer: Ao. Univ.- Prof. Dr. Otmar Höll

Inhaltsverzeichnis:

1.) Einleitung.....	3/4
1.1) Forschungsinteresse.....	4
1.2) Zentrale Fragestellungen.....	5/6
1.3) Forschungsansatz und Methode.....	6
1.4) Begriffsbestimmungen und Definitionen.....	7-9
 2.) Hauptteil.....	 9-38
 2.1) Theorieteil.....	 9-10
 2.2) Entstehung der Afrikanischen Union	 11-16
 2.3) Allgemeiner Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“	 16-29
 2.4) Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“ in Somalia.....	 29-38
 3.) Analyse.....	 38-46
3.1) Schlussfolgerung.....	47
 4.) Bibliographie.....	 48-55
 5.) Anhang	
5.1) Abstract.....	56
5.2) Lebenslauf.....	57

1.) Einleitung:

Eine Organisation, welche weltweit zu den größten zählt aber auch zu den jüngsten, ist die Afrikanische Union seit 2002. Seit ihrem Bestehen muss sich die Organisation, die fast alle Länder des afrikanischen Kontinents umfasst mit dem Element der „neuen Kriege“, von denen viele afrikanische Staaten betroffen sind, auseinandersetzen. Wesentliche Organe der Afrikanischen Union, die sich damit befassen, sind der Friedens- und Sicherheitsrat, der Gerichtshof für Menschen- und Bevölkerungsrechte sowie die regionalen Organisationen in Afrika, die der Afrikanischen Union unterstellt sind. Eines jener Länder das besonders von den „neuen Kriegen“ seit den 90iger Jahren in Mitleidenschaft gezogen wird, ist Somalia. Hierbei kam es bereits Anfang der 90iger zur Entsendung von zwei UN Missionen die keine Verbesserung der Lage in Somalia schafften. Die Afrikanische Union begann aber erst im Jahr 2004, sich intensiv mit Somalia zu beschäftigen und es wurde im Jahr 2007 die AMISOM Friedenssichernde Mission in Somalia durch die AU initiiert. Anfangs war aber das Engagement der AMISOM Mission wesentlich auf die Hauptstadt Mogadischu begrenzt, wobei in erster Linie am Aufbau der regulären somalischen Streitkräfte und dem Schutz der AMISOM Einrichtungen gearbeitet wurde. Besonders schlimm war der Zeitraum von 2009 bis 2011, in welchem die AMISOM Truppenkontingente stark von der radikal islamischen somalischen Al Shabaab Miliz, die sich im Süden des Landes befindet, bedrängt wurden. Bis jetzt konnten zwar etliche Gebietsgewinne für die AMISOM Truppen sowie für die Truppen der transnationalen Übergangsregierung Somalias verzeichnet werden, da diese zirka die Hälfte des Landes kontrollieren. Dennoch befinden sich weite Teile des Landes immer noch unter der Kontrolle der Al Shabaab Miliz, von Warlords, Clans oder unter eigener Verwaltung, wie das nördliche Somaliland. Nach den letzten Ereignissen im Herbst 2013 und der damit verbundenen Erhöhung der Truppen

von AMISOM bleibt abzuwarten, wie sich die Lage für die Afrikanische Union in Zukunft entwickeln wird.

1.1 Forschungsinteresse/Ziel:

Der zentrale Untersuchungsgegenstand meiner Masterarbeit für internationale Politik im Rahmen des Masterseminars ist die Afrikanische Union, wobei ich die Afrikanische Union und deren Umgang mit dem Konzept der „neuen Kriege“ anhand des Fallbeispiels Somalia genauer untersuchen möchte. Die Auswahl des Themas ist insofern von Bedeutung, als dass die Afrikanische Union, obwohl diese eine sehr junge Organisation ist, zu einer der größten Organisationen weltweit zählt und für gesamt Afrika zuständig ist. Das Fallbeispiel Somalia ist ebenso von Bedeutung, da Somalia eines der ärmsten und politisch instabilsten Länder Afrikas ist und die Afrikanische Union dort interveniert hat, um das Land zu stabilisieren. Hierbei möchte ich anhand meiner Masterarbeit prüfen, wie die Organisation entstanden und aufgebaut ist und welche Themenbereiche im Umgang mit den „neuen Kriegen“ von der Afrikanischen Union forciert werden. Ebenfalls möchte ich prüfen, wie die Afrikanische Union mit dem Problem der „neuen Kriege“, welche in Somalia existieren umgeht und ob konkrete Lösungen dabei getroffen werden konnten. In diesem Zusammenhang möchte ich speziell den Zeitraum seit 2002, in welchem die Afrikanische Union aus der Organisation für Afrikanische Einheit entstanden ist, bis heute genauer untersuchen. Die Thematik meiner Masterarbeit ist in jener Hinsicht bedeutend, da diese Erkenntnisse für die internationale Politikforschung, im Speziellen, die der internationalen Organisation der Afrikanischen Union sowie deren Umgang mit den „neuen Kriegen“ in Somalia liefern kann.

1.2 Forschungsleitende Frage:

Wie konkret gestaltet sich der Umgang der Afrikanischen Union mit dem Konzept der „neuen Kriege“ in Afrika und speziell am Beispiel Somalias?

Zentrale Fragestellungen:

Entstehung der Afrikanischen Union

- Wie gestaltete sich die Entwicklung von der Organisation für Afrikanische Einheit hin zur Afrikanischen Union?
- Inwieweit gab es eine Veränderung im Umgang mit den „neuen Kriegen“ zwischen der Organisation für Afrikanische Einheit und der Afrikanischen Union?

Allgemeiner Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“

- Welche Organe der Afrikanischen Union setzen sich mit der Sicherheitspolitik und den existierenden „neuen Kriegen“ in Afrika auseinander?
- Was für eine Rolle spielen die regionalen Organisationen in Afrika bei der Bewältigung der „neuen Kriege“?
- Inwieweit gelingt es der Afrikanischen Union und den regionalen Organisationen die „neuen Kriege“ in Afrika zu beenden?

Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“ in Somalia

- Welche Organe der AU, afrikanischen Staaten und regionale Organisationen setzen sich mit den „neuen Kriegen“ in Somalia auseinander?
- Inwieweit gelingt es diesen Akteuren Maßnahmen gegen die „neuen Kriege“ in Somalia zu setzen?
- Wie konkret gestaltete sich die Umsetzung von Maßnahmen gegen die „neuen Kriege“ in Somalia und lässt sich dieser Konflikt allein durch afrikanische Intervention beenden?

1.3 Forschungsansatz/Methode:

Für die Erstellung meiner Masterarbeit werde ich mich mit dem Konzept der „neuen Kriege“ auseinandersetzen und bei der Methode eine Policy – Analyse durchführen, wohingegen um die nötigen Informationen über die Afrikanische Union und Somalia zu erlangen hauptsächlich die Sekundärliteratur herangezogen wird. Dabei werden besonders Fachbücher, Journale sowie Internetquellen für die Erarbeitung des Themas verwendet.

1.4 Begriffsbestimmungen und Definitionen:

Afrikanische Union:

(engl.: African Union. Die AU (Sitz in Addis Abeba) trat 2002 die Nachfolge der 1963 gegründeten OAU (Organisation für Afrikanische Einheit) an. Alle 53 afrikanischen Staaten (mit Ausnahme Marokkos und einschließlich der Demokratischen Arabischen Republik Sahara) sind Mitglied (seit 1994 einschließlich Südafrika). Die wichtigsten Ziele der AU sind die Förderung der internationalen Zusammenarbeit, Absprachen in der Außen- und Verteidigungspolitik sowie die Beseitigung kolonialer Macht. Heutige Arbeitsfelder betreffen vor allem Wirtschaftsfragen und die Verschuldung sowie die Verbesserung der Menschenrechte.¹

internationale Organisationen:

(engl.: International Organizations). Internationale Organisationen sind Zusammenschlüsse von Staaten, die durch völkerrechtliche Verträge gegründet worden und mit eigenen Organen und eigenen Zuständigkeitsbereichen ausgestattet sind. Internationale Organisationen dienen dazu, die konkret vereinbarten (und insofern begrenzten) politischen, militärischen, wirtschaftlichen oder sozialen Aufgaben zu erfüllen, ohne die Souveränität der Mitgliedstaaten zu beeinträchtigen. Die weltweit wichtigste und größte Internationale Organisation sind die Vereinten Nationen.²

neue Kriege:

Seit dem Ende der 1990er Jahre werden innerstaatliche Konflikte zunehmend als „neue Kriege“ bezeichnet. Damit soll deutlich gemacht werden, dass ein grundsätzlicher Wandel des Krieges stattgefunden hat. Eine neue Form bewaffneter Konflikte habe sich

¹ Begriffsdefinition Afrikanische Union, abgerufen von der Homepage: www.bpd.de am 22.02.2012

² Begriffsdefinition Internationale Organisationen, abgerufen von der Homepage: www.bpd.de am 22.02.2012

herausgebildet (Kaldor 2000, Münkler 2005). Die „neuen“ Kriege sind durch Privatisierung der Gewaltmittel gekennzeichnet. „Neue Kriege“ werden primär aufgrund wirtschaftlicher Ziele begonnen; das Handeln der Akteure wird nicht durch eine Ideologie angeleitet. Charakteristisch für „neue Kriege“ ist die Figur des Kriegsfürsten bzw. Gewaltunternehmers (Warlord), der sich als lokaler Herrscher etabliert, um daraus ökonomischen Vorteil zu ziehen. Solche Konflikte sind „asymmetrisch“: Zwischen den Kriegsparteien herrscht ein Ungleichgewicht der Kräfte. Sie werden von irregulären Kräften geführt, Gewalt richtet sich vorrangig gegen Zivilisten, und Kämpfer der verschiedenen Seiten kooperieren nicht selten zum gegenseitigen Nutzen miteinander. Auf diese Weise verwischt die Grenze zwischen Krieg und Frieden, ja sogar die zwischen verschiedenen Konfliktparteien. Dazu gehört auch, dass „neue Kriege“ nicht offiziell erklärt und auch nicht auf dem Schlachtfeld entschieden werden.³

Somalia:

Somalia (Somali: Soomaaliya, Arabisch: as-Sumal) ist ein Staat im äußersten Osten Afrikas, am Horn von Afrika. Es grenzt an den Indischen Ozean im Osten, dessen Golf von Adem im Norden, Dschibuti und Äthiopien im Westen und Kenia im Süden. Der Landesname ist vom Volk der Somali abgeleitet, das die große Bevölkerungsmehrheit stellt und auch in den Nachbarländern ansässig ist. Somalia entstand aus dem Zusammenschluss der vormaligen Kolonien Britisch- und Italienisch-Somaliland, die 1960 gemeinsam unabhängig wurden. Seit dem Fall der autoritären Regierung unter Siad Barre 1991 befindet sich das Land im Bürgerkrieg und hatte zumindest bis zur Bildung einer international anerkannten Übergangsregierung im Jahr 2000 keine funktionierende Regierung. Die Übergangsregierung kontrolliert jedoch nur einen Teil des Landes. Der Norden Somalias ist als Somaliland seit 1991 *de facto* unab-

³ Begriffsdefinition „neue Kriege“, abgerufen von der Homepage: www.bpd.de am 22.02.2012

hängig. In weiten anderen Teilen herrschen lokale Clans, Kriegsherrn und andere Akteure, die zum Teil – wie in Puntland, Galmudug und Maakhir – auch offiziell nach Autonomie und Unabhängigkeit streben.⁴

2.) Hauptteil

2.1) Theorieteil:

In meiner Masterarbeit habe ich mich im wesentlichen mit dem Konzept der „neuen Kriege“ nach Herfried Münkler und Mary Kaldor auseinandergesetzt und bei der Methode eine Policy Analyse angewendet. Hierbei will ich den Umgang der Afrikanischen Union mit der Bewältigung der „neuen Kriege“ in Afrika und im speziellen mit dem Fallbeispiel Somalia anhand einer Policy- Analyse im Zeitraum 2002 bis heute genauer untersuchen. Wesentliche Kriterien der „neuen Kriege“ sind, dass diese asymmetrisch sind wobei ein Ungleichgewicht der Kräfte besteht und durch nichtstaatliche oder private Kriegsakteure und einen Staat ausgetragen werden und nicht symmetrisch ein Gleichgewicht der Kräfte und zwischen Staaten.⁵ Die waffentechnische Überlegenheit bildet gegen die nichtstaatlichen Akteure dabei keine Überlegenheit, da hauptsächlich Partisanen oder Guerillataktiken angewandt werden. Es kommt zu keiner Entscheidungsschlacht zwischen dem Staat und den nichtstaatlichen Akteuren.⁶ Ein Element, welches in diesem Zusammenhang an Bedeutung erlangt hat, ist der Terrorismus. Dabei wird durch Anschläge die innerstaatliche Ordnung in einem Land angegriffen. Wesentliches Ziel der substaatlichen Kriegsak-

⁴ Begriffsdefinition Somalia, abgerufen von der Homepage: www.reiseweltatlas.de am 06.09.2012

⁵ Vgl. Münkler, Herfried, 2003, S 11

⁶ Vgl. ebda, S 29

teure ist dabei die Kontrolle von Territorien und Ressourcen.⁷ Die Kontrolle über Territorien und Ressourcen dient den Kriegsakteuren auch als Basis für die Finanzierung der Kriege.

Ebenso sind die substaatlichen Kriegsakteure am Anhalten des Kriegszustands interessiert, da diese das ökonomische Schwungrad darstellen.⁸ Bei den „neuen Kriegen“ geht es um die Privatisierung der Gewaltanwendung, bei welcher der Staat nicht mehr das absolute Monopol in diesem Bereich besitzt. Zusätzlich, zudem verschiebt sich dabei die Grenze zwischen Krieg und Frieden oder beteiligten Parteien und unbeteiligten Parteien. Ebenso wichtig in Bezug auf die „neuen Kriege“ ist die Gewaltanwendung der substaatlichen Akteure wie Warlords, Milizen und Clans gegen die Zivilbevölkerung, die durch Schrecken und Terror gekennzeichnet ist.⁹ Ein zentrales Element der „neuen Kriege“ sind überdies auch ethnische sowie religiöse Motive, die sehr an Bedeutung gewonnen haben.¹⁰ Mit der Methode der Policy – Analyse möchte ich zeigen, wie genau und aus welchem Grund die Afrikanische Union im Umgang mit dem Konzept der „neuen Kriege“ agiert und welche Lösungen dabei bis jetzt erzielt werden konnten. Demgemäß habe ich die Policy- Analyse auf den Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“ allgemein und auf das Fallbeispiel Somalia angewendet.

⁷ Vgl. Münckler, Herfried: Die Neuen Kriege: Der Bürger im Staat, Stuttgart, Landeszentrale für politische Bildung Baden – Württemberg, S 183, 2004, abgerufen von der Homepage: www.buergerimstaat.de am 9.12.2013

⁸ Vgl. ebda, S 183

⁹ Vgl. Kaldor, Mary, 2003, S 17

¹⁰ Vgl. Münckler, Herfried, 2003, S 8

2.2) Entstehung der Afrikanischen Union:

Bevor es zur Gründung der Afrikanischen Union, abgekürzt AU kam, existierte in Afrika die Organisation für Afrikanische Einheit (OAU). Diese Organisation wurde damals am 25. Mai 1963 in Addis Abeba der Hauptstadt Äthiopiens gegründet und war die Nachfolgeorganisation der Union von Afrikanischen Staaten.¹¹ Dreißig afrikanische Staaten waren die Gründungsmitglieder der Organisation für Afrikanische Einheit, wobei bis zur ihrer Auflösung die Mitgliedszahl auf dreiundfünfzig afrikanische Staaten erhöht werden konnte. Bedeutendes Gründungsdokument der damaligen Organisation für Afrikanische Einheit stellte die Charta dar. Wesentliches Ziel war dabei die Förderung der Einheit und Solidarität zwischen den verschiedenen afrikanischen Staaten.¹² Andere bedeutende Punkte waren die Verbesserung des Lebensstandards sowie die Verteidigung der Souveränität in den einzelnen Mitgliedsstaaten. Andere gesetzte Ziele betrafen die Bereiche der territorialen Integrität und Unabhängigkeit sowie die Beseitigung aller Formen des Kolonialismus.¹³ Zu dieser Zeit gab es noch etliche Gebiete in Afrika, die unter europäischer Kolonialherrschaft standen. Der Bereich der territorialen Integrität war besonders durch die OAU insofern geprägt, als dass alle Grenzveränderungen und die Entstehung neuer Staaten abgelehnt wurden. Die Charta der Organisation für Afrikanische Einheit bezog sich inhaltlich auch auf die Förderung der internationalen Zusammenarbeit sowie auf die Charta der Vereinten Nationen.¹⁴ Die Hauptorgane der Vorläuferorganisation der AU waren die Gipfelkonferenz der Staats- und Regierungschefs, die Treffen der Fachministerräte für verschiedene Bereiche und das Generalsekretariat in Addis Abeba.¹⁵ Erste Maßnahmen zur Konfliktvermeidung beziehungsweise zur Konfliktvermeidung wurden damals

¹¹ Vgl. OAU, S 1, abgerufen von der Homepage: <http://actrav.iticilo.org> am 9.12.2013

¹² Vgl. Akopari, John, 2009, S 45

¹³ Vgl. ebda, S 46

¹⁴ Vgl. OAU, S 1, abgerufen von der Homepage: <http://actrav.iticilo.org> am 9.12.2013

¹⁵ Vgl. ebda, S 1

im Jahr 1992, besonders wegen der Verbrechen in Ruanda, bei der achtundzwanzigsten Sitzung der Staats- und Regierungschefs der OAU beschlossen. Die finanziellen Mittel sollten von den assoziierten Staaten der afrikanischen Organisation zur Verfügung gestellt werden, wobei der Hauptbeitrag aber von den Vereinten Nationen stammte. Ebenso kamen in diesem Rahmen sehr viele der beteiligten afrikanischen Mitgliedsländer ihren vorgeschriebenen Zahlungsverpflichtungen für die OAU nicht nach und es kam selten zu Interventionen, da die meisten Organisationsmitglieder sich nicht in die inneren Angelegenheiten der beteiligten Staaten einmischten.¹⁶ Abgesehen davon, dass die militärische Komponente sehr schwach ausgeprägt war, kam es nur zu einigen entsandten Beobachtermissionen in verschiedenen afrikanischen Ländern.¹⁷ Durch den Beitritt Südafrikas als letztes Mitglied im Jahre 1994 wurde durch die Organisation für Afrikanische Einheit eine atomwaffenfreie Zone durch den Vertrag von Pelindaba eingerichtet. Im selben Jahr kam es durch den Vertrag von Abuja ebenfalls zur Bildung einer Afrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft sowie eines Pan-afrikanischen Parlaments. Dies waren wichtige Schritte für die spätere Bildung der Afrikanischen Union, wobei Ende der 90iger Jahre auch der Wille für mehr Demokratie in den verschiedenen afrikanischen Ländern wuchs. Ein wesentliches Problem der Organisation für Afrikanische Einheit war, dass diese zwar vom organisatorischen Aufbau gut ausgestattet war, aber diese mit den „neuen Kriegen“, welche speziell in den 90er Jahren auftraten und mit den neuen Prinzipien, der Konfliktvermeidung oder Schlichtung, nicht umgehen konnte.¹⁸ Ebenso bedingt durch die vielen diktatorischen Staaten konnte wenig im Bereich der Demokratie sowie im Bereich der wirtschaftlichen Integration unternommen werden.¹⁹ Das Bestreben, eine handlungsfähigere Organisation zu gestalten, ging speziell auf den damaligen libyschen Präsidenten Muammar

¹⁶ Vgl. Akopari, John, 2009, S 41

¹⁷ Vgl. Ende der OAU, S 1 abgerufen von der Homepage: www.bpb.de am 9.12.2013

¹⁸ Vgl. ebda, S 1

¹⁹ Vgl. Gründung der AU, S 1, abgerufen von der Homepage: www.bpb.de am 9.12.2013

Al – Gaddafi zurück, wobei dies bei der Sirte Deklaration der OAU am 9. September 1999 durch die meisten afrikanischen Staaten befürwortet wurde.²⁰ Bei der Gipfelkonferenz am 11. Juni 2001 wurde dann die Gründung der Afrikanischen Union anstelle der Union der Afrikanischen Einheit beschlossen, welche im Juni 2002 dann in Kraft trat. Die neue Organisation sollte diesbezüglich in allen Bereichen mit weitreichenderen Kompetenzen ausgestattet werden. Die Afrikanische Wirtschaftsgemeinschaft wurde ebenfalls in die AU integriert und im Bereich der Entwicklung für die afrikanischen Staaten NEPAD – Neue Partnerschaft für Afrikas Entwicklung gestartet, welche aber bis jetzt noch nicht wirklich funktioniert. Die Mitglieder der neuen Afrikanischen Union waren dieselben, die in der OAU vertreten waren, mit Ausnahme Marokkos, welches aufgrund des Konflikts mit Westsahara aus der OAU ausstieg und derzeit kein Interesse an der Beteiligung an der Union zeigt.²¹ Das Hauptbestreben der Afrikanischen Union war von Beginn an ein friedliches, geeintes, starkes Afrika zu erschaffen, in welchem eine bessere Verbindung zwischen den Staaten, der Wirtschaft und der afrikanischen Bevölkerung entstehen sollte. Das wichtigste Hauptorgan der AU ist die Unionsversammlung, welche das oberste Organ der Organisation darstellt und in welcher alle Mitglieder vertreten sind. Ihren Sitz hat die Unionsversammlung in Adis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens.²² Andere Hauptorgane sind der Exekutivrat, das Panafrikanische Parlament welches nur eine beratende Funktion ausübt, aus 265 Abgeordneten besteht, von der Bevölkerung der assoziierten Staaten gewählt wird und seit 2004 existiert und seinen Sitz in Midrand in Südafrika hat.²³ Daneben existieren noch der Gerichtshof, der ständige Vertretungsausschuss und die Kommission.²⁴ Die Kommission setzt sich auch

²⁰ Vgl. Gründung der AU, S 1, abgerufen von der Homepage: www.bpb.de am 9.12.2013

²¹ Vgl. AU Organisationstruktur, S 1 abgerufen von der Homepage: www.auswaertiges-amt.de am 9.12.2013

²² Vgl. ebda, S 1

²³ Vgl. Afrikanische Union, S 1, abgerufen von der Homepage: www.bpb.de am 9.12.2013

²⁴ Vgl. AU Organisationstruktur, S 1 abgerufen von der Homepage: www.auswaertiges-amt.de am 9.12.2013

mit dem Bereich des Friedens und der Sicherheit auseinander und ist wichtig in Zusammenhang für die Koordination der regionalen Organisationen Afrikas den sogenannten RECs. Diese insgesamt acht RECs sind auch von hoher Bedeutung, da diese mit der AU zusammenarbeiten und für viele Friedensmissionen Truppen, Material und finanzielle Unterstützung stellen. Ebenso ein bedeutendes Organ ist der Wirtschafts-, Sozial, und Kulturrat abgekürzt ECOSOCC.²⁵ Dieser Rat wurde ins Leben gerufen um zu einer besseren Vertretung der Zivilgesellschaft in Afrika beizutragen. Das bedeutendste Organ, welches sich mit dem Konzept der „neuen Kriege“ in Afrika auseinandersetzt ist der Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union, welcher 2003 eingeführt wurde und bereits 2001 während der Sitzung der Staats- und Regierungschefs der Organisation der Afrikanischen Einheit über Maßnahmen von Vorbeugung, Management und Lösung von Konflikten erdacht wurde. Der Aufbau ist ähnlich wie der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Ein Vetorecht wie in der UN existiert im Falle des Friedens- und Sicherheitsrates der AU allerdings nicht. Ebenso verfügt der Friedens- und Sicherheitsrat auch über ein Sekretariat, welches für die Koordination der Aufgaben verantwortlich ist. Aufgrund der Entscheidungen der Unionsversammlung kann der Friedens- und Sicherheitsrat der AU Friedenseinsätze sowie militärische Interventionen in Afrika durchführen. Unter bestimmten Bedingungen kann dies auch ohne das Einverständnis des Mitgliedslandes, indem es zu einem Friedenseinsatz oder einer Intervention kommt, geschehen. Es gibt im Friedens- und Sicherheitsrat 15 gewählten Mitgliedern wobei fünf für drei Jahre und die restlichen zehn für zwei Jahre gewählt werden.²⁶ Derzeitige Mitglieder auf drei Jahre sind Algerien, Gabun, Südafrika, Nigeria und Äthiopien und auf zwei Jahre Togo, Sudan, Senegal, Kamerun, Libyen, Mosambik, Ghana, Kenia, Republik Kongo sowie Lesotho. Ein wichtiges Organ

²⁵ Vgl. AU Organisationstruktur, S 1 abgerufen von der Homepage: www.auswaertiges-amt.de am 9.12.2013

²⁶ Vgl. AU Friedens- und Sicherheitsrat, S 1, abgerufen von der Homepage: www.bpb.de am 9.12.2013

und Instrument, dass die der Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union besitzt, ist eine Eingreiftruppe abgekürzt ASF von der Afrikanischen Union im Jahr 2003 gegründet. Ihren ersten Einsatz hatte die ASF im Jahr 2008 bei den Komoren. Mittlerweile umfasst die Eingreiftruppe fünf Brigaden für jede Unterregion, den Nord-, den Süd-, den Ost-, Zentral- und Westafrika. Daneben fand auf Initiative des Friedens- und Sicherheitsrates die von 2004 bis 2007 laufende friedensüberwachende Mission (AMIS) in der Provinz Darfur im Sudan statt.²⁷ Ein Frühwarnsystem aus Experten der afrikanischen Mitgliedsstaaten die Initiativen und Analysen für Beobachtermissionen haben und durchführen.²⁸ Ebenso existieren noch ein Militärausschuss von der Ebene des militärischen Beratens bis zu Verteidigungsministern der assoziierten Länder und eine „Panel of the Wise“ aus fünf renommierten, Persönlichkeiten die beratend dem Friedens- und Sicherheitsrat der afrikanischen Union zur Seite stehen. Ähnlich von Bedeutung in diesem Zusammenhang ist der Afrikanische Gerichtshof für Menschen- und Bevölkerungsrechte.²⁹ Sein Sitz ist in Tansania in der Stadt Arusha seit 2007 und war vorher in Adis Abeba angesiedelt. Ein wesentliches Problem des Gerichtshofes ist, dass das Protokoll für Menschen- und Bevölkerungsrechte bis jetzt nur von 26 assoziierten Mitgliedern der Afrikanischen Union ratifiziert wurde und somit nicht für gesamt Afrika wirksam ist. Neben diesen Hauptorganen gibt es noch andere Unterorgane, wie die sieben Ausschüsse für Technik, und die drei Finanzinstitutionen der afrikanischen Zentralbank, der afrikanischen Investmentbank und des afrikanischen Währungsfonds. Durch die Einführung einer Afrikanischen Zentralbank ist auch die Bildung einer einheitlichen Währung, des „Afro“ bis im Jahr 2028 geplant. Ebenso nahmen durch die Bildung der Afrikanischen Union die Kompetenzen, wie zum Beispiel im Bereich der Suspendierung von Mitgliedsstaaten aufgrund von

²⁷ Vgl. AU Organisationstruktur, S 1 abgerufen von der Homepage: www.auswaertiges-amt.de am 9.12.2013

²⁸ Vgl. ebda, S 1

²⁹ Vgl. Makinda, Samuel. M, 2008, S 105

Menschenrechtsverletzungen, Kriegen oder Staatsstreichen zu.³⁰ Suspendierte Mitglieder waren Mauretanien von 2005 bis 2007 und Guinea von 2008 bis 2010 aufgrund von Staatsstreichen. Der Staat Niger wurde wegen eines Militärputsches nach Wahlen ebenfalls für den Zeitraum von 2010 bis 2011 suspendiert und für einen kurzzeitigen Zeitraum im Jahr 2012 auch Mali aufgrund eines Putsches. Derzeit suspendiert wegen eines Militärputsches sind immer noch Madagaskar seit 2009 und Ägypten seit dem 5. Juli 2013. Obwohl die Afrikanische Union mehr Durchsetzungsvermögen als die Organisation für Afrikanische Einheit besitzt, bestehen in gesamt Afrika derzeit immer noch zirka 30 Konflikte, die ungelöst sind.

2.3) Allgemeiner Umgang der Afrikanische Union mit den „neuen Kriegen“:

Mit der Gründung der Afrikanischen Union setzte auch ein zentraler Wandel von der Nicht Einmischung in die inneren Angelegenheiten der afrikanischen Staaten ein, welche in einer Doctrin der Konfliktverhinderung mündete und somit alle Staaten gleichberechtigt waren. Dies wurde schon zu Beginn im „Constitution Act“ bei der Gründung der Afrikanischen Union festgehalten.³¹

Wichtigstes und zentralstes Organ im Umgang mit dem Konzept der „neuen Kriege“, ist der im letzten Kapitel schon erwähnte Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union. Er hat seinen Sitz in der Hauptstadt Äthiopiens, in Addis Abeba. Wesentliches Hauptziel des Rates ist es, in den assoziierten Ländern, welche zur Afrikanischen Union gehören Frieden, Stabilität und Sicherheit zu gewähren. Das ebenfalls schon erwähnte Recht zu Intervention oder zu Friedensmissionen wird besonders wenn es zu Fällen von

³⁰ Vgl. AU Friedens- und Sicherheitsrat, S 1, abgerufen von der Homepage: www.bpb.de am 9.12.2013

³¹ Vgl. Akopari, John, 2009, S 42

Kriegsverbrechen, Völkermord oder Verbrechen gegen die Menschenrechte kommt, praktiziert wobei, alle diese Fälle Eigenschaften der „neuen Kriege“ aufweisen.³² Der Friedens- und Sicherheitsrat der AU bemüht sich ebenfalls um die Vermittlung von demokratischen Werten, den Menschenrechten und in Falle von Wahlen um einen unblutigen Regierungswechsel innerhalb Afrikas. Durch den Rat wird überdies versucht, für afrikanische Probleme eine Afrikanische Lösung herbeizuführen, ohne dass sich andere Organisationen oder westliche Staaten einmischen. Schwerpunktthemen des Friedens- und Sicherheitsrates der Afrikanischen Union sind derzeit die afrikanische Friedens- und Sicherheitsarchitektur, die gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik, das Frühwarnsystem und die Konfliktvermeidung, die Partnerschaft mit anderen Organisationen und Staaten sowie der Schutz der Zivilbevölkerung.³³ Andere bedeutende Themen sind noch der Kampf gegen den Terrorismus und die internationale Kriminalität, Frauen und Kinder in bewaffneten Konflikten, das AU Grenzprogramm, Friedensverträge, Wiederaufbau und Nachkriegsbearbeitung sowie friedenserhaltende Missionen und die Entwaffnung und die Sicherheit des Meeres.³⁴ Ein Frühwarnsystem, welches unter der Organisation für Afrikanische Einheit bereits 1995 eingeführt wurde und sich mit Krisen- und Konflikten innerhalb Afrikas auseinandersetzt, wurde von der Afrikanischen Union übernommen und verbessert.³⁵ Hauptziel des Frühwarnsystems ist das Sammeln von Daten und Informationen über eine Krise oder einen Konflikt sowie eine Kooperation, welche zwischen der Afrikanischen Union, hier im Speziellen zwischen der Kommission, dem Friedens- und Sicherheitsrat, den regionalen Organisationen und den Mitgliedsstaaten forciert wird. Primär wurde das Frühwarnsystem etabliert, um auf die Strukturen oder die Wurzeln einzugehen und alsbald

³² Vgl. AU Friedens- und Sicherheitsrat, S 1, abgerufen von der Homepage: www.bpb.de am 9.12.2013

³³ Vgl. AU Friedens- und Sicherheitsthemen, S 1 abgerufen von der Homepage: www.peaceau.org am 9.12.2013

³⁴ Vgl. ebda, S 1

³⁵ Vgl. Akopari, John, 2009, S 48

Maßnahmen zu setzen bevor eine Krise oder ein Konflikt überhaupt entstehen.³⁶ Durch den Friedens- und Sicherheitsrat sowie die Kommission und das Panafrikanischen Parlament wird auch versucht, afrikanische Regierungen, Parteien und die Zivilgesellschaft in einen Konflikt einzubinden, um durch die Mediation der Afrikanischen Union diesen friedlich zu lösen.³⁷ Ein sehr wichtiger Punkt für die Afrikanische Union ist die erwähnte Mediation besonders für Friedensinterventionen, für die Friedensbildung innerhalb eines afrikanischen Staates, die Vorbeugung, das Management und das Beenden von Konflikten. Im Rahmen der Mediation der beteiligten Organe der Afrikanischen Union wird auch mit den regionalen Organisationen Afrikas und internationalen Organisationen, wie der Europäischen Union sowie den Vereinten Nationen zusammen gearbeitet.³⁸ Hauptgrund für die Einführung der Mediation der Afrikanischen Union war die vermehrte Zunahme von innerstaatlichen Konflikten welche auch als „neue Kriege“ bezeichnet werden können. Das Sterben von Zivilisten aufgrund von Konflikten nahm im Zeitraum von 2006 bis 2007 von fünf auf zehn Prozent, zu wohingegen die Todeszahlen von Soldaten in Konflikten seit 2002 bis 2007 von vierundsechzig auf vierzehn Prozent zurückgingen.³⁹ Auch zu verzeichnen ist, dass ungefähr die Hälfte an Kriegen oder Konflikten weltweit auf afrikanischen Boden ausgetragen werden. Derzeit sind zirka dreiundzwanzig afrikanische Staaten von Elementen der „neuen Kriege“ betroffen.⁴⁰ Durch diese angesprochenen Zahlen und Daten ist die Mediation für die Organe der Afrikanischen Union äußerst wichtig, wobei die Finanzierung der Mediation ein großes Problem darstellt. Die Mehrheit des Budgets wird nicht von der Afrikanischen Union sondern von einzelnen afrikanischen Ländern, der Europäischen Union und den Vereinten Nationen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich zur Finanzierung

³⁶ Vgl. Akopari, John, 2009, S 48

³⁷ Vgl. Govender, Kruschen, 2010, S 5

³⁸ Vgl. ebda, S 4

³⁹ Vgl. ebda, S 5

⁴⁰ Vgl. ebda, S 5

trat seit 2009 auch das Problem auf, dass sich innerstaatliche Konflikte immer schwerer lösen ließen.⁴¹ Dieses Lösungsproblem kann man anhand von fünf Punkten besser verdeutlichen. Zum einen liegt es daran, dass ausgesuchte Mediatoren, welche zu einer Lösung des Konflikts in das jeweilige Land berufen werden, nicht über genügend Erfahrung verfügen, um friedensschaffende Maßnahmen zwischen den Konfliktparteien zu gewährleisten.⁴² In der Vergangenheit wurden diese Mediatoren bisher nur wenig in finanzieller, technischer und politischer Weise unterstützt. Ein anderer Punkt in diesem Zusammenhang ist, dass die Trainingsmaßnahmen von Mediatoren nicht entsprechend erweitert wurden und es dann sehr wenig Personal gab, welches in einem Konflikt für eine Mediation ausgesendet werden konnte.⁴³ Zudem existierte bis jetzt auch kaum eine positive Evaluierung über Veränderungen in einem Konflikt und kaum eine Verbesserung im Laufe der Zeit durch die Mediation der Afrikanischen Union. Ein anderer wesentlicher Punkt war, dass Ablauf für eine friedliche Lösung eines Konfliktes durch Mediation. Dieser war von den einzelnen Fähigkeiten und den Stil des entsendeten Mediators abhängig und es gab kein Konzept für einen wirklichen Umgang zur Schlichtung eines Konflikts.⁴⁴ Diese angeführten Punkte beziehungsweise Fehler versucht die AU mit ihren involvierten Organen, speziell mit dem Friedens- und Sicherheitsrat und der Kommission durch neu getroffene Regelungen im Bereich der Konfliktverhandlung zu beheben. Bedeutende Kernpunkte sind dabei, den Konflikt zu analysieren sowie zu diagnostizieren und die Positionen der kämpfenden Parteien zu begutachten. Neu ist auch, dass der Mediator beziehungsweise der Unterhändler der AU direkt Gespräche mit den Führern der Konfliktparteien führt und versucht, eine Einstimmigkeit unter ihnen zu erzielen.⁴⁵ Man versucht ebenso Probleme direkt zwischen den

⁴¹ Vgl. Govender, Kruschen, 2010, S 6

⁴² Vgl. ebda, S 8

⁴³ Vgl. ebda, S 8

⁴⁴ Vgl. ebda, S 8

⁴⁵ Vgl. ebda, S 7

Konfliktparteien mit Unterstützung des Mediators zu bereinigen. Wesentliche Funktion des Vermittlers der AU ist es, den verschiedenen Parteien bei friedensstiftenden Abkommen zu helfen und auch zum besseren Verständnis der Parteien und zum Frieden zwischen den Konfliktparteien beizutragen. Für die Mediatoren der Afrikanischen Union ist überdies die Koordination von außenstehenden Akteuren, die nicht am Konflikt des jeweiligen Landes beteiligt sind, wie zum Beispiel Nachbarstaaten, regionale Organisationen, von hoher Bedeutung.⁴⁶ Dennoch dürfen diese Akteure den Mediator nicht aktiv beeinflussen. In diesem Zusammenhang ist auch das Bereitstellen von Informationen über den Fortschritt des Friedensprozesses in einem Konfliktland sehr wichtig, Speziell betrifft dies die beteiligten Akteure sowie die dortige Öffentlichkeit durch die Afrikanische Union.⁴⁷ Neben dem oben bereits schon erwähnten Frühwarnsystem und der eben ausgeführten Mediation, welche verbessert wurde und einen Erfolg verzeichnen konnte im Sudan, wo es zu einer friedlichen Teilung in Nord- und Südsudan kam, ist für die Afrikanische Union besonders die Kooperation mit den Vereinten Nationen von Bedeutung. Dabei stehen besonders der gegenseitige Informationsaustausch und die Erfahrung der UNO mit Konflikten in erster Linie auf der Tagesordnung. In vielen Bereichen geht allerdings der Geltungsbereich der AU über den der UNO hinaus. So zum Beispiel setzt sich der Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union nicht nur mit Friedensmissionen sondern auch mit den Bereichen der Entwaffnung und Demobilisierung von Streitparteien auseinander.⁴⁸ Dazu zählen das Räumen von Minen, der Aufbau neuer Streit- sowie Ordnungskräfte, und die Rückführung von Flüchtlinge in ihre jeweiligen afrikanischen Heimatstaaten sowie die dortige Sicherstellung der humanitären Hilfe.⁴⁹ Ebenso von Bedeutung ist, dass der Friedens- und

⁴⁶ Vgl. Govender, Kruschen, 2010, S 7

⁴⁷ Vgl. ebda, S 7

⁴⁸ Vgl. AU Friedens- und Sicherheitsthemen, S 1 abgerufen von der Homepage: www.peaceau.org am 9.12.2013

⁴⁹ Vgl. ebda, S 1

Sicherheitsrat die öffentliche Ordnung, falls diese in einen assoziierten Staat der AU bedroht ist, wieder herstellen darf. Die Durchführung von Referenden und freien Wahlen sowie die Wahlbeobachtung zählen auch zu diesem Bereich. Ein wichtiges Thema ist das auch eingangs erwähnte Grenzprogramm der Afrikanischen Union abgekürzt AUBP (African Union Border Program). Das AUBP ist für die Afrikanische Union in jener Hinsicht von Bedeutung, als dass es dabei zu einer friedlichen Lösung von Grenzstreitigkeiten afrikanischer Staaten kommt, ist so wie zum Beispiel zwischen Mali und Burkina Faso.⁵⁰ Die Grenze zwischen den beiden Staaten wurde dabei erstmals wirklich festgelegt und markiert. Ebenso wurden sechshundertzehn Kilometer Grenze in Tansania, Malawi, Mosambik und Sambia gekennzeichnet. Neben den Landesgrenzen konnte in den Komoren, in Tansania und in Mosambik auch die Seegrenze definiert und markiert werden.⁵¹ Ziel des AUBP ist insbesondere neben der erwähnten friedlichen Lösung von Grenzkonfliktpotential, speziell wenn es zum Fund von Bodenschätzen kommt, auch eine bessere Integration der afrikanischen Staaten. Derzeit werden speziell die afrikanischen Partnerländer Sudan, Südsudan, Sambia, Mali, Mosambik, Malawi, Senegal, Tansania, Burkina Faso und die Komoren von der Afrikanischen Union durch das AU Grenzprogramm unterstützt.⁵² Die Laufzeit des AUBP ist derzeit vom Jahr 2008 bis ins Jahr 2015 angesetzt. Den wichtigsten Bereich der AU und damit in der Kompetenz der Friedens- und Sicherheitsrates stellen aber die Friedensmissionen oder Interventionen dar, die entweder allein, mit den Vereinten Nationen, der EU oder NATO oder den regionalen Organisationen Afrikas durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang wie, bereits erwähnt ist die Zusammenarbeit auch mit den regionalen Organisationen welche durch den Aufbau der Afrikanischen Union angegliedert sind, von zentraler Bedeutung. Da die innerstaatlichen Kriege in Afrika

⁵⁰ Vgl. AU – Grenzprogramm, S 1, abgerufen von der Homepage: www.giz.de am 9.12.2013

⁵¹ Vgl. ebda, S 1

⁵² Vgl. ebda, S 1

dominieren, sind diese regionalen Organisationen (RECs) bedeutend, da diese meist die Truppen entweder durch die assoziierten Länder oder durch die 2003 geschaffenen Eingreifbrigaden stellen um eine Friedens-, Humanitäre- beziehungsweise Interventionsmission durchzuführen. Das Mandat für diese Missionen muss allerdings von der Afrikanischen Union gegeben werden.⁵³ Ein Problem in diesem Zusammenhang ist allerdings, dass die AU und die RECs beide eigene Methoden in der Konfliktbearbeitung entwickelt haben und es für beide Seiten nicht leicht ist zu kooperieren. Jedoch aufgrund der Assoziation der Mitgliedsländer der RECs welche auch Mitglieder in der Afrikanischen Union sind, suchen diese die Sicherheitsprobleme des Kontinents innerhalb der AU zu lösen.⁵⁴ Derzeit wird auch durch den Friedens- und Sicherheitsrat der AU daran gearbeitet eine neue Friedens- und Sicherheitsarchitektur zu kreieren. Dabei wird die Zusammenarbeit mit den RECs und anderen Organisationen verbessert und ein Schwerpunkt in Bezug auf den Umgang mit nichtkonventionellen Bedrohungen in Afrika gesetzt. Die regionalen Organisationen in Afrika sind CEN SAD, dies steht für Gemeinschaft der Sahel Sahara Staaten welche 1998 in Tripolis gegründet wurde und deren die Staaten Mali, Niger, Tschad, Sudan, Burkina Faso und Lybien waren.⁵⁵ Bis heute sind 28 neue Mitglieder hinzugekommen, sodass CEN SAD fast ganz Nord- und Mittelafrika umfasst. Das Hauptziel von der Organisation ist die Schaffung einer wirtschaftlichen Freihandelszone in Afrika.⁵⁶ Dadurch zeichnet sich auch COMESA, die Organisation für den gemeinsamen Markt des östlichen und südlichen Afrikas aus, welche im Jahre 1994 initiiert wurde.⁵⁷ Mitglieder von COMESA sind Ägypten, Kenia, Dschibuti, Sudan, Simbabwe, Sambia, Madagaskar, Mauritius, Lybien, die Komoren, die Seychellen, Burundi und Ruanda. Eine andere REC ist EAC, die Ostafrikani-

⁵³ Vgl. Akopari, John, 2009, S 54

⁵⁴ Vgl. ebda, S 54

⁵⁵ Vgl. CEN SAD, S 1, abgerufen von der Homepage: www.africa-union.org am 9.12.2013

⁵⁶ Vgl. CEN SAD, S 1, abgerufen von der Homepage: www.africa-union.org am 9.12.2013

⁵⁷ Vgl. COMESA, S 1, abgerufen von der Homepage: www.africa-union.org am 9.12.2013

sche Gemeinschaft mit den Mitgliedern Kenia, Uganda, Tansania, Burundi und Ruanda, welche seit 2000 ihren Sitz in Arusha Tansania hat.⁵⁸ Zu den regionalen Organisationen Afrikas gehört ebenso ECCAS welches die Wirtschaftsgemeinschaft der zentralafrikanischen Staaten bedeutet und seit 1992 aktiv ist. Im politischen Bereich gründete sie COPAX in Deutsch übersetzt das Sicherheitskomitee für Zentralafrika und begann im Jahre 2003 sowie 2004 mit der Aufstellung einer Truppe von 2177 Soldaten zur Unterstützung der Afrikanischen Eingreiftruppe.⁵⁹ Seine Mitgliedsländer sind Burundi, Ruanda, Zaire, Sao Tome und Principe und Angola. ECOWAS ist die westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft mit Sitz in Nigeria, welche 1975 gegründet wurde und deren Mitglieder Togo, Sierra Leone, Nigeria, Senegal, Niger, Liberia, Kap Verde, Guinea-Bissau, Guinea, Ghana, Gambia die Elfenbeinküste, Burkina Faso sowie Benin darstellen. Der Staat Nigeria nahm bei den bisherigen Interventionen von ECOWAS durch ihr in den 90iger Jahren gebildetes ECOMOG (Casefire Monitoring Group) eine Führungsrolle ein, da er die meisten Kosten und Truppen zur Verfügung stellte.⁶⁰ ECOMOG dient der Organisation insbesondere der Prävention und diplomatischen Lösung von Konflikten sowie friedenserhaltenden Missionen und Interventionen. Derzeit befinden sich die stehenden Einsatztruppen von ca. siebentausend Mann, welche von der afrikanischen Union gefordert wurden, noch im Aufbau. Eine bedeutende regionale Organisation in Ostafrika ist IGAD – internationale Gebergemeinschaft, wirksam seit dem Jahre 1996, zu den Mitgliedern zählen Kenia, Somalia, Äthiopien, Sudan, Uganda und Dschibuti sind. Hauptsitz der Organisation ist Dschibuti.⁶¹ Bereits im Jahr 1996 kam es aufgrund der Zunahme der „neuen Kriege“ zur Einführung eines Konfliktfrühwarnsystems (CEWARN). Der Schwerpunkt von CEWARN liegt auf Flüchtlingsbewegungen, Waffenschmuggel, auf den jedoch wenig eingegangen

⁵⁸ Vgl. EAC, S 1, abgerufen von der Homepage: www.africa-union.org am 9.12.2013

⁵⁹ Vgl. Akopari, John, 2009, S 150

⁶⁰ Vgl. ebda, S 140

⁶¹ Vgl. ebda, S 151

wurde, auf innerstaatlichen Konflikten und Wurzeln dieser Konflikte.⁶² Intensiv mit dem Element der „neuen Kriege“ beschäftigt sich auch die IGAD Division für Frieden und Sicherheit, welche aber bis ins Jahr 2007 unzureichend mit Personal besetzt, wenig finanziell unterstützt und eingerichtet war. Die regionale Organisation IGAD ist überdies verantwortlich für den Ausbau der Ostafrikanischen Eingreifbrigade (EASBRIG), wobei sich aber neben den assoziierten Mitgliedern der Organisation auch die Länder Madagaskar, Mauritius, die Komoren und die Seychellen sowie Ruanda mit Truppenkontingenten beteiligen. Diese Eingreifbrigade ist wie alle anderen der Afrikanischen Union unterstellt. Als vorletzte regionale Organisation existiert noch SADC, die Wirtschaftsgemeinschaft der Staaten südlich von Afrika, 1980 in Kraft getreten mit den Mitgliedsländern Botswana, in dessen Hauptstadt Gaborone sich auch der Sitz der Organisation befindet, des weiteren Angola, die demokratische Republik Kongo, Lesotho, Madagaskar, Mauritius, Malawi, Mozambique, die Seychellen, Namibia, Südafrika, Tansania, Simbabwe, Sambia und Swasiland. Seit 2001 hat SADC auch ein regionales Verteidigungs- und Sicherheits- Committee, abgekürzt ISDSC sowie ein regionales Politik- und Diplomatie Committee, abgekürzt ISPDC gegründet.⁶³ Im ISDSC werden besonders die Bereiche Verteidigung, öffentliche Sicherheit, sowie Treffen mit den zur Organisation angehörenden Außenministern und die Staatssicherheit behandelt. Im Gegenzug dazu behandelt ISPDC speziell den subregionalen Bereich. Seit dem Jahr 2005 wurde auch das südliche Afrika betreffende Verteidigungs- und Sicherheitsmanagement (SADSEM) initiiert.⁶⁴ Eine Führungsposition im Aufbau dieser neuen Maßnahmen nahm dabei das jüngste und demokratischste Mitglied, Südafrika ein. Mitglieder von SADSEM sind bis heute die Länder Südafrika, Namibia, Tansania, die demokratische Republik

⁶² Vgl. Akopari, John, 2009, S 151

⁶³ Vgl. ebda, S 146

⁶⁴ Vgl. ebda, S 146

Kongo, Simbabwe, Mosambik sowie Sambia.⁶⁵ Ziel von SADSEM ist die Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Militär, um den Frieden in den assoziierten Staaten zu gewährleisten. Ebenso wie andere regionale Organisationen ist SADC derzeit mit dem Aufbau der Eingreifbrigade, genannt SADCBRIG, beschäftigt, welche ebenfalls in die Afrikanische Union eingegliedert wird. Die letzte regionale Organisation Afrikas stellt UMA die Maghreb Union dar. Diese wurde 1989 geschaffen und ihre assoziierten Mitglieder sind Marokko, Algerien, Tunesien, Mauretanien sowie Libyen.⁶⁶ Zwischen 2005 und 2007 wurde bei verschiedenen Treffen der Minister und Staatschefs auch beschlossen, eine Nordafrikanische Eingreifbrigade aufzustellen. Bis jetzt jedoch kam es nicht dazu. Grund dafür war der „Arabischen Frühling“ welcher die Länder Tunesien, Libyen und auch Algerien umfasst und damit verbundene politische Veränderungen.⁶⁷ Je nach Schwerpunkt einer regionalen Organisation in Afrika ist diese politisch und ökonomisch oder nur ökonomisch orientiert. Je nach Einfluss einer Organisation setzt sich diese mit Krisen oder Konflikten in ihrem Einflussbereich auseinander. Besonders die RECs IGAD, ECOWAS und SADC haben sich von einer reinen ökonomischen Organisation hin zu einer ökonomisch-, militärisch- und politischen Organisation seit den 90er Jahren verwandelt. Ein Beispiel wo sich die Afrikanische Union oder eine regionale Organisation mit den „neuen Kriegen“ seit 2002 auseinander gesetzt hat, ist Angola insbesondere mit der Provinz Cabinda. Cabinda gehört von den achtzehn Provinzen Angolas zu denjenigen, die am abgelegensten ist, an den Kongo grenzt und sehr viel Erdölvorkommen besitzt. Cabinda hat zwar seit 1975 einen Autonomiestatus, jedoch kam es dort zur Bildung der Cabinda Enclave Liberation Front, abgekürzt FLEC die für die Wahrung ihrer Rechte, welche aber durch die angolansische Regie-

⁶⁵ Vgl. Akopari, John, 2009, S 147

⁶⁶ Vgl. ebda, S 154

⁶⁷ Vgl. ebda, S 155

rung nicht anerkannt werden kämpft.⁶⁸ Das Problem ist, obwohl Angola Mitglied der AU ist, kann die Afrikanische Union keinen Druck auf Angola ausüben damit der Autonomiestatus anerkannt wird. Ein weiteres Problem ist auch, dass bisher nur mit der Regierung Angolas verhandelt wurde und nicht mit den substaatlichen Akteuren in der Region oder der FLEC, um somit eine Konfliktlösung zu bewerkstelligen.⁶⁹ Ein anderer Konflikt welcher mit den „neuen Kriegen“ einherging, betraf den Sudan. Dort wurden besonders durch die zunehmende Unsicherheit sowie Zerstörung der Lebenslagen durch paramilitärische Gruppen auch die Nachbarstaaten involviert. Geschehen ist dies durch die Sudan People Liberation Army, genannt SPLMA, welche ihre Kriegsführung nicht nur auf die Zentralregierung im Sudan beschränkte sondern auf die Nachbarländer Äthiopien, Eritrea und Uganda ausweitete.⁷⁰ Durch diesen Konflikt kam es auch zu Flüchtlingsströmen nach Kenia und Uganda. Zwar appellierte die Afrikanische Union an die sudanesishe Regierung, die Flüchtlinge zu schützen, aber als diese Maßnahme nicht half wurde mit Beschluss der Vereinten Nationen die AMIS Mission in Darfur 2004 gestartet, um eine Verbesserung der Flüchtlingssituation zu gewährleisten. Diese Mission kann als ein politischer Durchbruch der Afrikanischen Union angesehen werden. Eine andere Mission, die für die AU Erfolg hatte war die Afrikanische Mission in Burundi, abgekürzt AMIB. Diese wurde im Jahr 2003 durch Truppenkontingente von Äthiopien, Mosambik und Südafrika in der Gesamtstärke von dreitausend Mann durchgeführt.⁷¹ Hauptaufgabe von AMIB war die Entwaffnung und Sicherstellung des Waffenstillstands zwischen der burundischen transnationalen Regierung und den bewaffneten Widerstandsbewegungen. Ebenso sollten die Widerstandskämpfer durch die Mission wieder ins zivile Leben integriert werden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen wurde im Nordwesten Burundis ein AMIB Entwaff-

⁶⁸ Vgl. Murithi, Timothy, 2005, S 49

⁶⁹ Vgl. ebda, S 51

⁷⁰ Vgl. ebda, S 51

⁷¹ Vgl. ebda, S 92

nungscenter eingerichtet.⁷² Zudem, sollte die durch die AU stattfindende AMIB Mission sicherstellen, dass der Frieden so weit gewährt war, um eine Friedensmission der Vereinten Nationen, die im Februar 2004 stattfand in Burundi initiierten. Durch die UN Resolution 1545 vom 21. Mai 2004 wurde AMIB in ONUB transformiert und die Truppenteile der AU Mission in die UN Mission integriert.⁷³ Ebenso wurde die Truppenstärke durch Verbände aus Angola, Nepal und Pakistan auf über fünftausend erhöht. Verbunden mit dem Element der „neuen Kriege“ kam es innerhalb Afrikas auch zu einer vermehrten Zunahme von Gewalttaten gegen Frauen. Ein Beispiel ist der Raub von Frauen aus dem nördlichen Uganda und die Verschleppung in die demokratische Republik Kongo.⁷⁴ Auch Vergewaltigungen nahmen in diesem Gebiet deutlich zu, ebenfalls HIV und Aids. Das größte Problem ist dabei, dass die Frauen nach den begangenen Vergewaltigungen meistens von ihren Ehemännern verstoßen werden und auf sich selbst gestellt sind. Neben den Frauen sind besonders auch Kinder von dieser Situation betroffen. Es gibt zwar, wie bereits erwähnt, einen Gerichtshof für Menschen- und Bevölkerungsrechte der AU, dennoch erkennen die wenigsten afrikanischen Staaten ihn oder seine Beschlüsse an. Deshalb konnte bis jetzt durch die Afrikanische Union oder die regionalen Organisationen wenig in diesem Bereich erreicht werden. Ein Beispiel für eine Intervention in der Elfenbeinküste geschah durch die regionale Organisation ECOWAS.⁷⁵ Die assoziierten Staaten, welche daran beteiligt waren, sind Ghana, Togo, Niger und Benin gewesen. Das Mandat für diesen Einsatz stammte von der Afrikanischen Union und es ging vor allem um die Sicherstellung der Ordnung nach den Wahlen.⁷⁶ Ebenfalls intervenierte ECOWAS 2003 mit Truppen in Liberia, um den vierzehnjährigen Bürgerkrieg zu beenden, welcher dann zu freien Wah-

⁷² Vgl. Murithi, Timothy, 2005, S 93

⁷³ Vgl. ebda, S 93

⁷⁴ Vgl. ebda, S 93

⁷⁵ Vgl. Elfenbeinküste/ECOWAS, S 1, abgerufen von der Homepage: www.irinnews.org am 9.12.2013

⁷⁶ Vgl. ebda, S 1

len im Jahr 2005 führte. Ein Exempel, wo weder die Afrikanische Union noch die regionale Organisation ECOWAS bis jetzt erfolgreiche Maßnahmen setzen konnten, betrifft den Staat Mali. Hierbei wurde die Regierung Malis unter dem damaligen Präsidenten Amandou Tourani Toure im März 2012 gestürzt und anschließend von der Afrikanischen Union suspendiert.⁷⁷ Es wurde zwar durch die Organisation ECOWAS ein Vermittlungsversuch unternommen, um eine friedliche Lösung des Problems anzustreben und es wurde eine neue Regierung in Mali gebildet, mit dem Versprechen von Neuwahlen im Juli 2013. Dabei kam es aber zu einer Tuareg Rebellion, in die sich auch islamistische Gruppierungen einmischten, sodass sich der Konflikt immer weiter ausweitete und die nationale Demokratie und innerstaatliche Sicherheit Malis bedrohte.⁷⁸ Im Zuge dessen wandte sich die Regierung Malis an den ehemaligen Kolonialherrn Frankreichs, der kurz darauf die Einladung zur Intervention annahm und die Truppen Malis im Kampf gegen die radikalen Islamisten unterstützte.⁷⁹ Ein wesentliches Problem ist, dass die AU durch ihre Missionen wie AMISOM in Somalia an die dort stationierten Truppenkontingente gebunden war und die Eingreifbrigade von ECOWAS erst im Jahr 2015 voll einsatzfähig sein wird. Um den Staat Mali sowie die Republik Frankreich zu unterstützen wurde die afrikanisch geführte internationale Unterstützungsmission für Mali abgekürzt AFISMA initiiert, welche bis jetzt unter UN Mandat als MINUSMA Mission mit afrikanischen Truppenkontingenten vor Ort ist.⁸⁰ Dennoch stellt die Republik Frankreich den Hauptträger an Ressourcen und Material trotz der MINUSMA Mission bereit.⁸¹ Durch die angeführten Beispiele ist es insgesamt gesehen schwer für die Afrikanische Union, mit dem Element der „neuen Kriege“ umzugehen, da entweder die Ressourcen fehlen, wie finanzielle Mittel die extern organisiert werden

⁷⁷ Vgl. Konflikt in Mali, S 2, abgerufen von der Homepage: www.rp-online.de am 9.12.2013

⁷⁸ Vgl. ebda, S 3

⁷⁹ Vgl. ebda, S 8

⁸⁰ Vgl. Mali Geschichte – Staat, S 1 abgerufen von der Homepage: <http://liportal.giz.de> am 9.12.2013

⁸¹ Vgl. ebda, S 1

müssen oder die Kapazitäten, wie zum Beispiel dass der Gerichtshof für Menschen- und Bevölkerungsrechte nicht in jeden Staat agieren kann, da er nicht überall anerkannt wird. Bezüglich der regionalen Organisationen Afrikas ist problematisch, dass es darauf ankommt wie die Mitgliedsstaaten dazu stehen, in ein assoziiertes Land zu intervenieren. Zum einen liegt es auch noch an dem nachwirkenden Prinzip des nicht Einmischens in die inneren Angelegenheiten eines Staates, aber es spielen dabei auch politische Motive eine Rolle. Zukünftig bleibt abzuwarten, wie sich die Afrikanische Union und auch die Zusammenarbeit mit den regionalen Organisationen in Afrika entwickelt, um das Element der „neuen Kriege“ in Afrika wirklich einzudämmen.

2.4) Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“ in Somalia:

Eines jener Länder im Osten Afrikas, welches speziell seit den 90er Jahren vom Element der „neuen Kriege“ betroffen ist, stellt Somalia dar. Hierbei zerfiel die staatliche Ordnung im Land nach dem Sturz des diktatorischen Präsidenten Barres in verschiedene Machtbereiche, die entweder von Warlords, Milizen oder Clans dominiert wurden.⁸² Trotz des Beendens der Herrschaft von Barres konnten sich die unterschiedlichen militärisch, politischen Akteure auf keine neue Regierung einigen. Eine Ausnahme bildete lediglich der Norden Somalias, wo sich die Region Somaliland für unabhängig erklärte und eine eigene Regierung aufbaute. Somaliland wird aber weder von der Afrikanischen Union noch von der internationalen Staatengemeinschaft als eigener Staat anerkannt.⁸³ In der Folgezeit nach dem Sturz Barres kam es aufgrund der immer schlechteren Versorgungslage in vielen Regionen Somalias 1992 zu einer ent-

⁸² Vgl. Somalia der erste Bürgerkrieg, S 1, abgerufen von der Homepage: www.somalia-aktuell.de am 9.12.2013

⁸³ Vgl. Abspaltung Somaliland, S 1, abgerufen von der Homepage: www.zenithonline.de am 9.12.2013

sendeten Mission der Vereinten Nationen.⁸⁴ Diese Mission, UNOSOM genannt, stand damals unter der Führung der Vereinten Staaten und versuchte die Ordnung speziell in der Hauptstadt Mogadischu wiederherzustellen. Nach der Schlacht von Mogadischu zogen sich aufgrund der angespannten Lage im Jahr 1993 alle UN Truppen aus Somalia zurück.⁸⁵ Um der verwirrenden Lage doch noch Herr zu werden, wurde eine zweite UNOSOM Mission beschlossen. Die UNOSOM II Mission in Somalia war aber nicht sehr wirkungsvoll, sodass diese bereits im Jahr 1995 ohne Erfolg abgebrochen wurde und das Land sich selbst überlassen wurde.⁸⁶ Die verschiedenen Akteure wie Clans, Milizen, Warlords, bekämpften sich in den Folgejahren weiter. Zwar kam es im Nachbarland Dschibuti zu Verhandlungen und zur Bildung einer somalischen Übergangsregierung, diese zerfiel jedoch im Jahr 2003. Im selben Jahr kam es erstmals zum Engagement der Afrikanischen Union, dabei wurde durch Konferenzen in Kenia durch den Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union beschlossen, dass es zur friedlichen Beilegung des Konflikts in Somalia durch die verschiedenen Clans, Milizen und Warlords kommen sollte.⁸⁷ Durch Verlautbarungen wurde die friedliche Konfliktbeilegung der verschiedenen militärisch- politischen Akteure in Somalia sowie die Einhaltung des Waffenembargos der UNO von den ostafrikanischen Staaten, hier im speziellen jene Länder, welche zur IGAD Organisation gehören, am 30. April 2004 noch einmal durch den Friedens- und Sicherheitsrat der AU bestätigt. Da aber das Waffenembargo sowie die Mahnung der Organe der Afrikanischen Union wenig Einfluss auf die kriegsführenden Parteien in Somalia hatten, kam es zur Bildung einer somalischen Übergangsregierung im Exil in Kenia. Ein Resultat daraus war eine neue Friedensmission, welche

⁸⁴ Vgl. Somalia Konflikt, S 1, abgerufen von der Homepage: www.internationale-konflikte.de am 9.12.2013

⁸⁵ Vgl. Schlacht von Mogadischu, S 1 abgerufen von der Homepage: <http://einestages.spiegel.de> am 9.12.2013

⁸⁶ Vgl. Somalia Konflikt, S 1, abgerufen von der Homepage: www.internationale-konflikte.de am 9.12.2013

⁸⁷ Vgl. Geschichte des Konflikts in Somalia, S 1, abgerufen von der Homepage: www.bpb.de am 9.12.2013

im März 2005 initiiert und diesmal angeführt von der regionalen Organisation IGAD (Intergouvernemental Authority on Development). Diese Friedensmission auch genannt IGASOM, Friedens- und Unterstützungsmission für Somalia, sollte von den assoziierten IGAD Staaten getragen werden.⁸⁸ Schlussendlich kam es aber aufgrund der angespannten Beziehungen, welche Somalia mit seinen Nachbarländern hatte, zum Abbruch der IGASOM Mission, bevor diese entsendet wurde. Im Jänner 2005 bat dann der neugewählte Präsident der Übergangsregierung der sogenannten transnationalen Regierung Somalias, Abdullahi Yusuf Ahmed, die Afrikanische Union um die Entsendung von ca. zwanzigtausend Soldaten, damit diese die somalische Regierung in Mogadischu einsetzen könne, um wieder eine gewisse Stabilität im Land zu etablieren.⁸⁹ Ziel dieser geplanten Mission sollte es sein, die transnationale Regierung aus dem Exil in der Hauptstadt einzusetzen und den Frieden sowie die Ordnung wiederherzustellen und die Milizen, Clans und Warlords zu entwaffnen. Im Jahr 2006 erhöhte sich der Druck für die Afrikanische Union für eine friedensichernde Mission in Somalia, als die Union islamischer Gerichte, welche ein Zusammenschluss islamischer Gelehrter, Bürgermeister und Rechtsgelehrter war, gegen andere Milizen und Clans im Land vorging und ihr die Einnahme von Mogadischu gelang.⁹⁰ Dieser Union islamischer Gerichte wurde aber unterstellt, dass sie mit Terroristen kooperiert habe und einige sich davon auch in den Reihen der Union befanden. Was aber die Situation noch verschlimmerte, war die Ausweitung des Machtbereichs der Union islamischer Gerichte auf den christlichen Nachbarstaat Äthiopien. Durch diese Ereignisse gelang es der Afrikanischen Union durch die Resolution 1725 des UN Sicherheitsrates vom 6. Dezember 2006 die geplante Mission der AU in

⁸⁸ Vgl. IGAD – IGASOM Mission, S 1, abgerufen von der Homepage: <http://amisom-au.org> am 9.12.2013

⁸⁹ Vgl. ebda, S 1

⁹⁰ Vgl. Somalia Krieg, S 1, abgerufen von der Homepage: www.sozialwiss.uni-hamburg.de am 9.12.2013

Somalia, kurz AMISOM genannt, zu autorisieren.⁹¹ Bevor es aber zur Bildung und Entsendung des ersten AMISOM Kontingents kam, erklärte das Nachbarland Äthiopien am 24. Dezember 2006 der Union islamischer Gerichte in Somalia den Krieg und marschierte aus humanitären sowie friedenssichernden Maßnahmen im Land ein.⁹² Den äthiopischen Truppen verbunden mit den Soldaten der transnationalen Regierung Somalias, die sich bei der Intervention beteiligten, gelang es in einem Monat bis Jänner 2007 die Union islamischer Gerichte zu entmachten. Dennoch lieferten sich verschiedene Milizen und Splittergruppen der Union noch Gefechte in Mogadischu mit somalischen Regierungstruppen und äthiopischen Soldaten. Bedingt durch diese Veränderung der Lage durch das Eingreifen Äthiopiens kam es zum Beschluss der AMSIOM Mission am 19. Jänner 2007 durch den Friedens- und Sicherheitsrat der AU unter UN Mandat, wobei das erste AMISOM Kontingent der Afrikanischen Union am ersten März 2007 entsendet wurde. In Jener Zeit bestand das Kontingent aus lediglich 1500 Soldaten aus Uganda.⁹³ Diese Soldaten der Afrikanischen Union sollten im Wesentlichen die Truppen der Übergangsregierung Somalias ausbilden. Wichtige Aufgaben der AMISOM Mission der Afrikanischen Union waren und sind der unterstützende Dialog zwischen den Parteien in Somalia sowie die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Interessensgruppen.⁹⁴ Weitere Aufgaben sind der Schutz der transnationalen Regierung Somalias, der föderalen Institutionen und der Schlüsselinfrastruktur wie zum Beispiel Straßen, Flughäfen und Häfen.⁹⁵ Derzeit patroulieren AMISOM Soldaten aus Burundi gemeinsam mit somalischen Soldaten in der Provinzstadt Baidoa um die Sicherheit in der Stadt gegen Angriffe der Al – Shabaab Miliz zu gewährleisten. Eine andere wichtige Aufgabe,

⁹¹ Vgl. Somalia Krieg, S 1, abgerufen von der Homepage: www.sozialwiss.uni-hamburg.de am 9.12.2013

⁹² Vgl. ebda, S 1

⁹³ Vgl. ebda, S 1

⁹⁴ Vgl. AMISOM Aufgaben, S 1, abgerufen von der Homepage: <http://amisom-au.org> am 9.12.2013

⁹⁵ Vgl. ebda, S 1

ist das nationale Sicherheits- und Stabilitätsprogramm, kurz NSSP genannt zu und unterstützen sowie die technische Unterstützung. Des Weiteren ist noch die Hilfe der transnationalen Regierung bei der Entwaffnung von Milizen, Clans und Warlords äußerst wichtig.⁹⁶ Zusätzliche Aufgaben, welche auch von AMISOM übernommen werden, sind das Überwachen der Sicherheitssituation in Somalia, der Umgang mit humanitärer Hilfe sowie die Betreuung von Flüchtlingen und Vertriebenen Personen. Die letzte Aufgabe besteht in der Verteidigung des Personals, der Einrichtungen und Ausstattungen von AMISOM.⁹⁷ Im Laufe der Zeit bis heute wurden die AMISOM Aufgaben und Ziele, erweitert wobei das AMISOM Polizeiprogramm große Bedeutung einnimmt. Ziel dabei ist es, die somalischen Polizeikräfte zu schulen. Momentan übernehmen zirka dreihundertdreißig Polizisten aus afrikanischen Ländern wie Nigeria, Uganda, Sambia, Sierra Leone, Ghana und Gambia diese Aufgabe. Andere Schwerpunkte stellen die Humanitäre Hilfe dar, wobei dabei alle wichtigen Korridore gesichert werden müssen, damit die Bevölkerung Anteil an Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung bekommt.⁹⁸ In diesem Zusammenhang konnte vor kurzem ein spezielles Hilfsprogramm für somalische Frauen, besonders in Bezug auf die ärztliche Betreuung, gestartet werden. Dies geschah in der Stadt Baidoa, welche sehr abgelegen von der Hauptstadt Mogadischu liegt. Den größten Teil bildet die militärische Komponente, was bedeutet, dass die Afrikanische Union nach der UN Resolution 2036 in der AMISOM Mission 17.731 Soldaten sowie Polizisten zur Unterstützung der somalischen Regierung entsendet hat.⁹⁹ Der letzte Bereich verbunden mit dem Militärischen ist der maritime Bereich. Dieser wurde erst am 3. Dezember 2011 durch den Friedens- und Sicherheitsrat der AU initiiert. Hauptziel dabei ist es, dass die AU Truppen die somalischen

⁹⁶ Vgl. AMISOM Aufgaben, S 1, abgerufen von der Homepage: <http://amisom-au.org> am 9.12.2013

⁹⁷ Vgl. ebda, S 1

⁹⁸ Vgl. ebda, S 1

⁹⁹ Vgl. AMISOM militärische Komponente, S 1 abgerufen von der Homepage: <http://amisom-au.org> am 9.12.2013

Seestreitkräfte an Kreuzer und Kanonenbooten auszubilden und sie im Kampf gegen die Piraterie unterstützen. AMISOM arbeitet dabei sehr stark mit der Europäischen Union, welche in diesem Gebiet mit der Mission EUNAVFOR im Kampf gegen die Piraterie vertreten ist zusammen.¹⁰⁰ Trotz der Entsendung der ersten AMISOM Truppen gingen die Kämpfe in und um Mogadischu weiter, wobei die Afrikanische Union im April und Mai 2007 ihre ersten Todesopfer in der AMISOM Mission zu beklagen hatte. Zur Verstärkung des AMISOM Kontingents kam es aus logistischen Gründen erst Ende des Jahres 2007, wo zirka hundert Soldaten aus Burundi in Somalia eintrafen. In späterer Folge konnten die AU Truppen auf achttausend angehoben werden, welche speziell durch die Länder, die mit IGAD assoziiert waren, gestellt wurden. Dennoch gelang es der Afrikanischen Union mit ihrer AMISOM Mission in Somalia, bedingt durch die wenigen Truppen und materiellen Ressourcen, keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen. Im Zeitraum 2007 bis 2011 diente die Mission der Afrikanischen Union nur zum Aufbau der Truppen der transnationalen Regierung Somalias zu einer professionellen Armee und zum Selbstschutz der Einrichtungen und Gebäude von AMISOM. Aufgrund der geschichtlichen Differenzen, welche zwischen Somalia und Äthiopien bestanden und dem wachsenden Unmut der somalischen Bevölkerung gegen die Truppen aus Äthiopien, welche die transnationale Regierung Somalias unterstützten, kam es schließlich im Jahr 2009 zum Abzug der äthiopischen Truppen.¹⁰¹ Ein wesentlicher Hauptgrund hierfür war eine Aussöhnung der Allianz für die Wiederbefreiung Somalias (ARS), eine Splittergruppe der Union islamischer Gerichte, welche vorher die Regierung und die äthiopischen Truppen bekämpft hatte mit der transnationalen Regierung Soma-

¹⁰⁰ Vgl. AMISOM maritimer Bereich, S 1, abgerufen von der Homepage: <http://amisom-au.org> am 9.12.2013

¹⁰¹ Vgl. Somalia Krieg, S 1, abgerufen von der Homepage: www.sozialwiss.uni-hamburg.de am 9.12.2013

lias.¹⁰² Auch kam es 2009 zur Wahl des neuen somalischen Präsidenten Sharif Sheikh Ahmed von der ARS. Der Zeitraum von 2009 bis 2011 war daher besonders schlimm und bedingt durch den Rückzug Äthiopiens konnte die radikale Al Shabaab Miliz ihren Einfluss im südlichen Somalia weiter ausbauen und so traten als neuer Gegner die AMISOM Soldaten in den Vordergrund. Vorher hatte es die Al Shabaab Miliz geschafft, die Hizbul Islam, eine andere radikale Miliz Somalias, zu zerschlagen und deren Reste in die Shabaab zu integrieren.¹⁰³ Ziel der Al Shabaab Miliz ist es, einen islamischen Gottesstaat in Somalia einzurichten, zusätzlich werden ihr auch enge Kontakte zur Al- Kaida vorgeworfen. Im Jahr 2009 kam es zu etlichen Selbstmordanschlägen, bei welchen zirka fünfzig Soldaten der AMISOM Mission getötet wurden. Eines der Opfer war der Stellvertretende Kommandant aus Burundi. Zu einer neuerlichen Wende in Somalia kam es erst im Sommer 2011, als Europäer im Grenzgebiet zwischen Somalia und Kenia entführt wurden und es im Grenzgebiet zu Kenia mit der radikalen Al Shabaab Miliz zu schweren Gefechten zwischen der Miliz und den kenianischen Verteidigungstreitkräften kam.¹⁰⁴ Durch diese Grenzverletzung entschloss sich die kenianische Regierung Truppen nach Somalia zu entsenden und einen breiten Grenzstreifen, welcher von der Al Shabaab Miliz kontrolliert wurde, zu erobern. Durch das Eingreifen Kenias wurden in späterer Folge seine Truppen in die AMISOM Mission integriert und es gelang den vereinten Truppen der AU mit Hilfe der Truppen der transnationalen Regierung Somalias deutlich viele Gebiete bis ins Jahr 2012 wieder in Besitz zu nehmen. Durch das Training der Truppen der transnationalen Regierung Somalias durch die AU gelang es, die Attacken der Al Shabaab Miliz immer mehr zurückzuschlagen. Derzeit sind

¹⁰² Vgl. Krieg in Somalia, S 1 abgerufen von der Homepage: <http://www2.amnesty.de> am 9.12.2013

¹⁰³ Vgl. Hoehne, Markus Virgil, Al Shabaab in Somalia: Privatisierte Gewalt: Landesverteidigungsakademie/Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement, S 89, Juli 2012 abgerufen von der Homepage: www.bmlv.gv.at am 9.12.2013

¹⁰⁴ Vgl. Kenia Sicherheit, S 1, abgerufen von der Homepage: www.auswaertiges-amt.de am 9.12.2013

an der AMISOM Mission zirka siebzehntausend Mann beteiligt, wobei Kenia die meisten Truppen stellt, gefolgt von Uganda mit tausendsechshundert, Burundi mit hundert, Ghana mit dreihundertfünfzig. Der Rest wird durch Sierra Leone sowie Dschibuti gestellt. Auch das Mandat der Afrikanischen Union für diese Mission, welche 2007 gestartet wurde, ist im Jahr 2010/2011 verlängert und durch die Resolution 2077 der Vereinten Nationen im Jahr 2012 aufgewertet worden. Dennoch kommt es auch im Jahr 2013 immer wieder zu Attacken der Al Shabaab Miliz. So geschehen im August, wo AMISOM Truppen aus Sierra Leone angegriffen wurden. Der letzte Angriff auf Truppen der AU konnte am 23. August 2013 zurückgeschlagen werden, indem die Al Shabaab Miliz versuchte den lebenswichtigen Hafen von Kismayo zu erobern und dabei sieben Tote zu verzeichnen hatte. Daneben musste die AMISOM Mission auch im August 2013 schwere Vorwürfe, welche noch immer geprüft werden, hinnehmen. So wurde angeblich eine zwanzigjährige Somalierin von Soldaten der AU und Somalias mehrfach vergewaltigt.¹⁰⁵ Diese Vorwürfe haben der AMISOM Mission und der transnationalen Regierung Somalias sehr geschadet. Am 21. September 2013 ereignete sich ein schwerer Überfall mit anschließender Geiselnahme im Westgate Einkaufszentrum in Kenia hinter dem die islamistische Al Shabaab Miliz Somalias steckte und gefordert hatte, dass Kenia seine Soldaten, welche zum Kontingent der AMISOM Mission der AU gehören, aus Somalia abzieht.¹⁰⁶ Die Geiselnahme konnte am 24. September von kenianischen Sicherheitskräften beendet werden, doch kam es zu einem Brand im Einkaufszentrum, dieses stürzte ein und zirka 68 bis 71 zivile Personen wurden getötet. Am 25. September 2013 wurde in der Grenzstadt Wajir in Kenia auch ein Anschlag verübt und es kam zu einem Todesopfer und fünf Verletzten.¹⁰⁷ Ebenso ereignete sich am 26. September 2013 entlang der Grenze zwischen Kenia

¹⁰⁵ Vgl. Vergewaltigungsvorwürfe gegen AU Soldaten, S 1, abgerufen von der Homepage: <http://orf.at> am 9.12.2013

¹⁰⁶ Vgl. Terror in Kenia, S 1, abgerufen von der Homepage: www.spiegel.de am 9.12.2013

¹⁰⁷ Vgl. Erneute Attacke in Kenia, S 1, abgerufen von der Homepage: www.n-tv.de am 9.12.2013

und Somalia in der kenianischen Stadt Mandera ein weiterer Anschlag der Al – Shabaab, bei welchem zwei Polizisten getötet wurden.¹⁰⁸ Aufgrund dieser Ereignisse wird Kenia sein Engagement in Somalia, entweder allein oder in Zusammenarbeit mit der AMISOM Mission der AU, erhöhen um das Element der „neuen Kriege“ wobei mittlerweile eine Ausdehnung auf Äthiopien und Uganda ebenso besteht, einzudämmen. Am 13. Oktober 2013 wurde durch den Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union beschlossen, die bisherige Truppenstärke von der AMISOM Mission auf fünfunddreißig Prozent von 17.731 auf 23.996 zu erhöhen, um der somalischen Regierung eine bessere Unterstützung gegen die Al Shabaab Miliz, welche nicht nur eine Bedrohung für Somalia sondern durch die letzten Ereignisse auch für die gesamte Region in Ostafrika darstellt, zu bieten. Ziel ist es dabei, verstärkt gegen Extremismus und Terrorismus, vorzugehen um Frieden und Sicherheit zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang sagte auch Äthiopien im November zu das AMISOM Truppenkontingent durch Bereitstellung von Soldaten zu unterstützen.¹⁰⁹ Zu den letzten schweren Kampfhandlungen zwischen AMISOM Soldaten und der somalischen Al Shabaab Miliz kam es am 5. Dezember 2013 in Beledweyne wo eine AMISOM Einrichtung angegriffen wurde und auf beiden Seiten Todesopfer zu verzeichnen waren.¹¹⁰ Derzeit werden zwar viele Gebiete in Somalia durch die Mitwirkung der AMISOM Truppen von der transnationalen Regierung Somalias kontrolliert, was ungefähr die Hälfte des Landes ausmacht. So zum Beispiel werden einige Gebiete im Süden noch immer von der Al Shabaab Miliz dominiert und es existiert, wie Anfangs erwähnt, die autonome Region Somaliland welches sich im Norden an der Grenze zu Dschibuti befindet. An der Grenze zu Äthiopien werden die Gebiete im Wesentlichen immer noch von verschiedenen Clans,

¹⁰⁸ Vgl. Zwei Polizisten getötet in Mandera, S 1, abgerufen von der Homepage:

<http://newskenya.co.ke> am 9.12.2013

¹⁰⁹ Vgl. Äthiopien unterstützt AMISOM, S 1, abgerufen von der Homepage: <http://allafrica.com> am 9.12.2013

¹¹⁰ Vgl. Schwere Kämpfe zwischen Al Shabaab und AMISOM, S 1 abgerufen von der Homepage: www.warsintheworld.com am 9.12.2013

Warlords und Milizen in der jeweiligen Region kontrolliert. Unter dieser Betrachtung hat die Afrikanische Union zwar einige Erfolge speziell in den letzten Jahren erringen können, von einer wirklichen Beendigung der „neuen Kriege“ in Somalia besonders nach den letzten Ereignissen kann jedoch noch lange nicht die Rede sein. Ebenso ist zweifelhaft, ob die AMISOM Mission und das Engagement der Afrikanischen Union ausreichen werden, um diesen Konflikt, welcher seit den 90iger Jahren existiert, ohne Unterstützung anderer internationaler Organisation oder militärisch bedeutender Staaten dauerhaft zu lösen.

3.) Analyse:

Hierbei kommt bei der Untersuchung der Afrikanischen Union bezüglich deren Umgang mit dem Konzept der „neuen Kriege“ im Allgemeinen und auch in Bezug auf Somalia heraus, dass die Bewältigung der AU im Moment nicht wirklich Erfolg verspricht. Die Institutionen insbesondere der Friedens- und Sicherheitsrat, arbeiten an Maßnahmen, um die „neuen Kriege“ einzudämmen. Ein Beispiel ist hierbei das Frühwarnsystem, welches auf angehende Konflikte aufmerksam macht, um diese präventiv verhindern zu können oder die Mediation, welche je nach Mediator besonders in der Vergangenheit unterschiedliche Erfolge erzielte und erst in jüngster Zeit verbessert werden konnte. Zusätzlich sorgt das von der Afrikanischen Union eingeführte Grenzprogramm zur Markierung von Landes- und Seegrenzen für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen den Afrikanischen Staaten. Obwohl sich auch im Rahmen der Afrikanischen Union die regionalen Organisation im Bereich der „neuen Kriege“ hier im speziellen IGAD, ECOWAS und SADC, die neben der wirtschaftlichen auch über eine politisch- militärische Komponente verfügen und jeweils eine AU Eingreifbrigade stellen engagieren stehen ihnen wie der Afrikanischen Union dennoch nur begrenzte finanzielle und militärische Mittel

zur Verfügung. Das Geld wird entweder von wenigen afrikanischen Staaten, der EU oder der UNO für Missionen zur Verfügung gestellt, wie dies am Beispiel Malis aufgezeigt werden konnte. Am Fallbeispiel Somalia und der AMISOM Mission der Afrikanischen Union tritt zu Tage, dass die AMISOM Truppenkontingente zwar militärische Erfolge in Somalia erzielen konnten und ungefähr die Hälfte des Landes gemeinsam mit der transnationalen somalischen Regierung kontrolliert haben, aber die radikale Miliz Al Sabaab immer noch für Somalia und ihre Nachbarländer wie Kenia eine ernst zunehmende Bedrohung darstellt. Um die Analyse besser zu verstehen, müssen die am Beginn der Arbeit formulierten zentralen Fragestellungen berücksichtigt werden.

Entstehung der Afrikanischen Union

- Wie gestaltete sich die Entwicklung von der Organisation für Afrikanische Einheit hin zur Afrikanischen Union?
- Inwieweit gab es eine Veränderung im Umgang mit den „neuen Kriegen“ zwischen der Organisation für Afrikanische Einheit und der Afrikanischen Union?

Die Entwicklung von der Vorgängerorganisation der Organisation für Afrikanische Einheit hin zur Afrikanischen Union wurde besonders durch den damaligen libyschen Staatschef Muammar Al-Gaddafi getragen, welcher eine neue Organisation mit weitreichenden Kompetenzen wollte und dies bei der Sirte Deklaration in Libyen am 9. September 1999 von den meisten afrikanischen Staaten befürwortet bekam. Bei der Gipfelkonferenz in Lusaka, der Hauptstadt Sambias, 2001 wurde die Gründung der Afrikanischen Union anstelle der OAU beschlossen und die AU trat im Jahr 2002 in Kraft. Mitglieder der neuen Afrikanischen Union waren alle Mitglieder der OAU mit Ausnahme Marokkos, das derzeit bedingt

durch den damaligen Konflikt mit Westsahara nicht der AU beigetreten ist. Die noch in der Organisation für Afrikanische Einheit gegründete Wirtschaftsgemeinschaft wurde in die AU übernommen und die neue Partnerschaft für Afrikas wirtschaftliche Entwicklung, kurz NEPAD, genannt begonnen. Ebenso wurde der Wirtschafts-, Sozial-, und Kulturrat, kurz ECCOSOC für eine bessere Vertretung der afrikanischen Zivilgesellschaft durch die AU initiiert. Daneben wurden in der Afrikanischen Union neue Organe integriert, wie das oberste Hauptorgan des Unionsrates in Addis Abeba, der Exekutivrat sowie das Panafrikanische Parlament in Midrand. Neben den neuen Organen der Organisation konnten aber auch die Kompetenzen und Befugnisse in der AU im Vergleich zur OAU gestärkt werden. Zusätzlich fand eine Veränderung im Denken für eine friedliches, geeinigtes, wirtschaftlich starkes Afrika und mehr Demokratie im Bereich der AU statt. So wurden etliche Mitglieder seit der Gründung der AU aufgrund von Militärputschen für kürzere oder längere Zeiträume suspendiert, wie zum Beispiel Ägypten, Mali, Niger, Madagaskar und einige andere. Das Hauptziel der OAU war hingegen die territoriale Integrität der einzelnen Mitgliedsländer zu wahren und alle Formen des damals noch existierenden Kolonialismus in Afrika zu beseitigen. In Bezug auf die „neuen Kriege“, welche seit den 90iger Jahren in Afrika existieren, gab es auch Veränderungen von der OAU durch die Afrikanische Union. Das von der OAU aufgebaute Frühwarnsystem, welches nach dem Genozid in Ruanda 1992 initiiert wurde konnte von der AU übernommen und ausgebaut werden so zum Beispiel durch besser Analysen und Initiativen der afrikanischen Staaten. Durch die Gründung des Friedens- und Sicherheitsrates der AU im kommt es auch zur verstärkten Entsendung von Friedensmissionen und Interventionen in afrikanische Länder. Damals waren dies bei der OAU sehr wenige Länder, da das oberste Gebot in der nicht Einmischung in die inneren Angelegenheiten der afrikanischen Staaten bestand. Zudem gab es auch nur wenige Beobachtermissionen bei der OAU. Des weiteren kam es in diesem Zusammenhang

im Rahmen der Afrikanischen Union zur Bildung einer Eingreiftruppe bestehend aus fünf Brigaden die sich teilweise noch immer im Aufbau befinden und eine ihren ersten Einsatz zur Friedenssicherung auf den Komoren im Jahr 2008 hatte. Diese Brigaden werden von den regionalen Organisationen Afrikas gestellt, welche weitreichender als bei der OAU mit der AU zusammenarbeiten und diesbezüglich speziell im Bereich der Konfliktschlichtung, vor allem Friedensmissionen der Afrikanischen Union integriert sind. Im Rahmen der AU kam es auch zur Bildung des afrikanischen Gerichtshofs für Menschen- und Bevölkerungsrechte, welcher seinen Sitz seit 2007 in Arusha Tansania hat aber bis heute leider von den meisten Afrikanischen Staaten nicht anerkannt wird, sodass seine Beschlüsse für die gesamte AU nicht bindend sind. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass sich die Afrikanische Union seit ihrer Gründung intensiv mit dem Element der „neuen Kriege“ in Afrika auseinandersetzt, wohingegen die OAU damit erst kurz vor der Transformation in die neue Organisation konfrontiert wurde.

Allgemeiner Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“

- Welche Organe der Afrikanischen Union setzen sich mit der Sicherheitspolitik und den existierenden „neuen Kriegen“ in Afrika auseinander?
- Was für eine Rolle spielen die regionalen Organisationen in Afrika bei der Bewältigung der „neuen Kriege“?
- Inwieweit gelingt es der Afrikanischen Union und den regionalen Organisationen die „neuen Kriege“ in Afrika zu beenden?

Das Organ der AU die sich mit der Sicherheitspolitik und dem Konzept der „neuen Kriege“ in Afrika auseinander setzt, ist in erster Linie der Friedens- und Sicherheitsrat. Dieser hat seinen Sitz seit 2003 in Adis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens. Zu seinen Hauptaufgaben gehört es den Frieden, die Sicherheit und Stabilität in allen assoziierten Mitgliedsländern der AU zu gewährleisten. Er besitzt überdies das Recht zur Entsendung von Truppen für Interventionen und Friedensmissionen im Falle von Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschenrechte oder Völkermord. Ebenso besitzt der Friedens- und Sicherheitsrat das Recht der Demobilisierung von Streitparteien, die Herstellung der öffentlichen Ordnung in einem assoziierten Land der AU sowie der Durchführung von Wahlbeobachtung von freien Wahlen in einem afrikanischen Land. Ebenso setzt er sich mit den Themen des Terrorismus, der internationalen Kriminalität, der Nachkriegsbearbeitung, des Wiederaufbaus sowie der Hilfe von Flüchtlingen und deren Rückführung in ihr Land auseinander. Wichtige Maßnahmen für den Friedens- und Sicherheitsrat sind die Mediation, in welche die Organe der Kommission, des Pan-afrikanischen Parlaments, afrikanische Regierungen und die Zivilgesellschaft eingebunden sind. In der Mediation geht es besonders darum, afrikanische innerstaatliche Konflikte vorzubeugen oder zu beenden. Die AU entsendet dabei einen Mediator in ein betreffendes Land und dieser versucht eine Verhandlungsbasis der Konfliktparteien im jeweiligen afrikanischen Land zu schaffen, um den Konflikt friedlich zu lösen. In der Vergangenheit hing das Ergebnis der Mediation stark vom entsendeten Mediator, der die Verhandlungen leitete ab und es gab zu wenig Training und Einheitlichkeit in der Mediation, sodass diese nicht immer mit Erfolg ausfiel. In den letzten Jahren wurde jedoch versucht, den Bereich der Mediation zu verbessern, um so den Erfolg zu erhöhen. Ein Beispiel hierfür ist die friedliche Teilung des Nord- und Südsudans. Eine andere bedeutende Maßnahme ist das Grenzprogramm der Afrikanischen Union, genannt AUBP. Hierbei wird versucht, zwischen den afrikanischen Ländern, bei welchen

bis jetzt keine Grenzziehung geschehen ist, diese Land- oder See-grenzen zu markieren, um Konflikte zwischen den angrenzenden Staaten vorzubeugen, wie zum Beispiel bei den Ländern Mali und Burkina Faso. Bei der Bewältigung der „neuen Kriege“ spielen die regionalen Organisationen, kurz RECs genannt, in Afrika eine große Rolle, da sie die fünf Eingreifbrigaden, welche sich noch im Aufbau befinden oder Aufgebaut sind für Friedensmissionen oder Intervention der AU stellen. Das Mandat für eine Mission wird aber vom Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union erteilt. Bei den regionalen Organisationen Afrikas muss zwischen rein Wirtschaftlichen, wie zum Beispiel ECCAS, CEN SAD, EAC und jenen welche wirtschaftliche, politische und militärische Kompetenzen haben unterschieden werden. Regionale Organisationen in Afrika die über die drei Kompetenzen verfügen sind IGAD in Ostafrika, ECOWAS in Westafrika und SADC in der Region des südlichen Afrikas. Speziell die letzten drei Genannten haben sich eingehend mit dem Element der „neuen Kriege“ in ihrer Region auseinandergesetzt und ein Sicherheitsmanagement aufbauen können. So wurde ECOMOG (Casefire Monitoring Group) von ECOWAS gebildet und dient für Interventionen, Friedensmissionen und diplomatische Lösungen. Ebenso die IGAD Division für Frieden und Sicherheit von IGAD und SADSEM, das Verteidigungs- und Sicherheitsmanagement von SADC. Die „neuen Kriege“ in Afrika einzudämmen gelingt der Afrikanischen Union nur bedingt. Erfolgreiche Missionen stellten die friedenserhaltende Mission in Darfur Sudan dar, welche 2004 für das Flüchtlingsproblem gestartet wurde, sowie die AMIB Mission 2003 in Burundi, wo es zur Entwaffnung und zum Waffenstillstand zwischen der transnationalen Regierung und der Widerstandsbewegung kam. Ein negatives Beispiel für die AU ist die Region Cabinda in Angola die zwar Autonomiestatus besaß aber von der Widerstandsbewegung FLEC noch mehr Rechte einforderte. Die AU verhandelte dabei aber nur mit der nationalen Regierung Angolas und nicht mit der Widerstandsbewegung oder den zivilgesellschaftlichen Gruppen in der Region. Auch im Bereich

des Raubs von Frauen und Vergewaltigungen, wie zum Beispiel im Kongo, konnte die AU wenig erreichen, da der Gerichtshof für Menschen und Bevölkerungsrechte von den wenigsten Mitgliedsstaaten der AU ratifiziert wurde. Gleichbedeutend gilt dies für die regionalen Organisationen in Afrika, welche die Eingreifbrigaden der AU stellen. Ihnen gelingt es nur teilweise die „neuen Kriege“ in ihrer Region einzudämmen. Ein erfolgreiches Beispiel ist die Intervention der regionalen Organisation ECOWAS, welche die Sicherstellung von freien Wahlen in der Elfenbeinküste gewährleistete. ECOWAS war auch an der Intervention im Jahr 2003 in Liberia beteiligt, welche den vierzehnjährigen Bürgerkrieg beenden konnte. Eine Situation, in welcher weder eine regionale Organisation noch die AU erfolgreich waren, betraf den afrikanischen Staat Mali. Hierbei wurde zwar versucht zwischen der neugewählten Regierung Malis und den aufständischen Tuareg zu vermitteln, jedoch ohne Erfolg, sodass der ehemalige Kolonialherr, die Republik Frankreich, von Mali zur Intervention eingeladen wurde. Ein zentrales Problem dabei ist, dass die AU, gebunden durch andere Missionen, keine Truppenkontingente abstellen konnte und die Eingreiftruppe von ECOWAS erst im Jahr 2015 voll einsatzbereit ist und es beiden an finanziellen und materiellen Ressourcen mangelt. Zwar organisierte die Afrikanische Union die AFISMA Mission, welche kurz darauf von der UNO übernommen wurde und jetzt MINUSMA heißt, dennoch ist der Hauptträger der finanziellen, materiellen und personellen Unterstützung die Republik Frankreich in Mali.

Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“ in Somalia

- Welche Organe der AU, afrikanische Staaten und regionale Organisationen setzen sich mit den „neuen Kriegen“ in Somalia auseinander?

- Inwieweit gelingt es diesen Akteuren Maßnahmen gegen die „neuen Kriege“ in Somalia zu setzen?

Mit den „neuen Kriegen“ in Somalia setzt sich innerhalb der Afrikanischen Union besonders das Hauptorgan des Friedens- und Sicherheitsrates auseinander. Dieser versuchte schon seit seiner Entstehung im Jahr 2003 die Einhaltung des Waffenembargos gegen Somalia zu gewährleisten, ebenso auf diplomatischem Wege zwischen den verschiedenen Parteien, zum Beispiel Clans und Milizen, Frieden zustande zu bringen, welcher aber nicht zustande kam. Der Friedens- und Sicherheitsrat fällte auch den Entschluss zur Autorisierung der AMISOM Mission im Jahre 2007. Die AMISOM Mission in Somalia wurde vom AU Friedens- und Sicherheitsrat in den Jahren 2010/2011 sowie im Jahr 2012 durch Mandat aufgewertet und verlängert. Im Oktober 2013 beschloss der Friedens- und Sicherheitsrat zusätzlich, die bisherige Truppenstärke von 17.731 auf 23.996 AMISOM Soldaten in Somalia zu erhöhen, um der Bedrohung der radikalen Al Shabaab Miliz zu begegnen. Afrikanische Staaten, welche sich in Somalia mit dem Element der „neuen Kriege“ auseinandersetzen, beziehungsweise auseinander gesetzt haben, war von 2006 bis 2009 Äthiopien. Hauptgrund dafür war die Ausweitung des Machtbereichs der damaligen somalischen Union islamischer Gerichte auf Äthiopien. Daraufhin kam es zur Intervention äthiopischer Truppen, welche von der transnationalen Übergangsregierung Somalias unterstützt wurden und somit die Union islamischer Gerichte entmachteten. Im Jahr 2011 intervenierte auch das Nachbarland Kenia, da es zu Grenzgefechten mit der radikalen somalischen Al Shabaab Miliz kam und diese europäische Touristen entführte, woraufhin auch kenianische Truppen nach Somalia zur Unterstützung der somalischen transnationalen Übergangsregierung entsendet wurden. Die Truppenkontingente Kenias wurden dann in die AMISOM Mission integriert. Unter den regionalen Organisationen Afrikas, welche sich mit Somalia beschäftigen, wäre nur die internationale Geber-

gemeinschaft IGAD zu erwähnen, die ursprünglich die IGASOM Friedens- und Unterstützungsmission für Somalia durchführen wollte jedoch, die Afrikanische Union die AMISOM Mission initiierte. Maßnahmen, welche durch die AU, hier im Speziellen durch den Sicherheitsrat, gegen die „neuen Kriege“ in Somalia getroffen wurden, waren die Einleitung von AMISOM, der Friedenssichernden Mission in Somalia, seit 2007. Im Zeitraum 2007 bis 2011 war AMISOM aber wesentlich auf die Hauptstadt Mogadischu beschränkt und mit dem Aufbau der Truppen für die somalische Regierung und der Sicherung der AMISOM Einrichtungen tätig. In Bezug auf die somalische Piraterie konnte ebenfalls seit 2011 einiges erreicht werden, sodass die AMISOM Mission mit der Mission EUNAVFOR der Europäischen Union kooperiert. Der Zeitraum von 2009 nach dem Abzug der äthiopischen Truppen bis 2011 war für AMISOM Soldaten äußerst schlimm, da die Al Shabaab Miliz nun forciert gegen AMISOM Ziele vorging. Das Engagement Äthiopiens endete nach dem Truppenabzug in Somalia, wohingegen sich die Lage nach dem oben erwähnten Eingreifen kenianischer Streitkräfte und deren Integration in das AMISOM Truppenkontingent deutlich zugunsten der transnationalen Regierung Somalias und AMISOM wendete. Mittlerweile konnten seit 2012 viele Gebiete durch somalische Truppen und Truppenteile von AMISOM wieder unter Kontrolle der somalischen Regierung gebracht und die Al Shabaab Miliz öfter zurückgeschlagen werden. Dennoch kommt es auch 2013 immer wieder zu Angriffen der Al Shabaab, wie im August auf den wichtigen Hafen von Kismayo oder im September bei dem Überfall auf das Westgate Einkaufszentrum in Kenia und beim Anschlag auf die in Kenia befindliche Grenzstadt Wajir. Wie bereits erwähnt, hat zwar die AU die Truppenstärke von AMISOM erhöht um die Bedrohung durch die somalische Al Shabaab Miliz einzudämmen, dennoch ist es fraglich ob diese Maßnahmen auf längere Sicht bei der Bekämpfung der „neuen Kriege“ in Somalia wirklich Erfolg versprechen.

3.1) Schlussfolgerung:

Die gesellschaftliche Relevanz des bearbeiteten Themas meiner Masterarbeit ist insofern ersichtlich, als dass aufgezeigt werden konnte, dass die junge Organisation der Afrikanischen Union seit ihrer Gründung im Jahr 2002 mit dem Element der „neuen Kriege“ konfrontiert ist. Ebenso wurde gezeigt, dass die Afrikanische Union zwar Maßnahmen gesetzt hat, diese aber im allgemeinen Umgang sowie anhand des Fallbeispiels Somalias derzeit wenig erfolgversprechend waren beziehungsweise sind. Bedingt ist dies besonders durch die fehlenden materiellen, finanziellen und personellen Ressourcen, die in der Organisation der Afrikanischen Union im Vergleich zu anderen Organisation, wie der Europäischen Union, nicht in der Art und Weise ausgebaut sind. Die Relevanz für das Forschungsfeld der Politikwissenschaft ist dadurch gegeben, indem aufgezeigt werden konnte, wie die Afrikanische Union seit ihrer Gründung sowie die regionalen Organisationen Afrikas bis heute mit dem Konzept der „neuen Kriege“, welche in vielen afrikanischen Staaten existieren, umgehen und versuchen Lösungen zu treffen und somit einen wichtigen Beitrag für den Bereich der internationalen Politik liefern konnte. Persönlich ist anzumerken, dass die „neuen Kriege“ in Afrika und insbesondere im Fallbeispiel Somalia schwer zu beenden sind. Es ist fraglich, ob es allein der AU oder ihren RECs gelingt, ohne jegliche Unterstützung der UNO oder anderen Organisationen und Staaten diese dauerhaft und friedlich zu beenden.

4.) Bibliographie:

Akopari, John: The African Union and its institutions, Auckland Park, Fanele, 2009

Govender, Kruschen: African Centre for the Constructive Resolution of Disputes: Towards enhancing the capacity of the African Union in mediation: a report based on a seminar organised by the African Union (AU) Commission, Addis Ababa, Ethiopia, 15-16 October 2009, Durban, ACCORD, 2010

Kaldor, Mary: Neue und alte Kriege, Organisierte Gewalt im Zeitalter der Globalisierung, Frankfurt am Main, Surkamp, 2003 (1.Aufl.)

Nhema, Alfred: The resolution of African conflicts: The management of conflict resolution and post – conflict reconstruction, Oxford, Currey, 2008

Nzisabira, Desire: Von der Organisation der Afrikanischen Einheit zur Afrikanischen Union: Ansätze zu einer afrikanischen Lösung der Sicherheits-, Friedens- und Entwicklungsprobleme Afrikas, Hamburg, Kovac Verlag, 2006

Makinda, Samuel M.: The African Union: challenges of globalisation, security and governance, London, Routledge/Taylor & Francis Group, 2008

Murithi, Timothy: The African Union: pan – Africanism, peace-building and development, Aldershot, Ashgate, 2005

Münkler, Herfried: Die neuen Kriege, Hamburg, Rowohlt Verlag GmbH, 2003 (4.Aufl.)

Pobst, Helene Sian Doris: Somalia – UN – Intervention und die Zeit danach, eine Abhandlung der Ereignisse, Wien, Diplomarbeit, 2010

Wondemagegnehu, Dawit Yohannes: An exploratory study of harmonization of conflict early warning in Africa, Vienna, Master Thesis, 2009

Hoehne, Markus Virgil, Al Shabaab in Somalia, Privatisierte Gewalt, Landesverteidigungsakademie/Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement, Seite 83 – 96, Juli 2012, abgerufen von der Homepage des österreichischen Bundesministeriums für Landesverteidigung:

http://www.bmlv.gv.at/pdf_pool/publikationen/privatisierte_gewalt_07_al_shabaab_in_somalia_virgil_hoehne_14.pdf

(9.12.2013)

Münckler, Herfried, Die Neuen Kriege: Der Bürger im Staat, Stuttgart, Landeszentrale für politische Bildung Baden – Württemberg, Heft 4, Seite 179 – 184, 2004, abgerufen von der Homepage der Bürger im Staat:

http://www.buergerimstaat.de/4_04/Die_neuen_Kriege.pdf

(9.12.2013)

Begriffsdefinition Afrikanische Union, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland:

http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=7M6FGY

(22.02.2012)

Begriffsdefinition internationale Organisationen, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland:

http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=VIQXKB

(22.02.2012)

Begriffsdefinition neue Kriege, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland:

http://www.bpb.de/themen/GMQL0X,0,Das_ver%E4nderte_Gesicht_innerstaatlicher_Konflikte%3A_Neue_Kriege_Gewalt%F6konomie_n_und_Terrorismus_.html

(22.02.2012)

Begriffsdefinition Somalia, abgerufen von der Homepage des interaktiven deutschen Reiseportals Reiseweltatlas:

<http://www.reiseweltatlas.de/wiki/Somalia-2449.html>

(06.09.2012)

Abspaltung Somaliland, abgerufen von der deutschen Onlinezeitschrift für die muslimische Welt Zenith:

<http://www.zenithonline.de/deutsch/wirtschaft//artikel/das-ignorierte-erfolgsmodell-somaliland-002261/>

(9.12.2013)

AMISOM Aufgaben, abgerufen von der Homepage der AMISOM Mission der Afrikanischen Union:

<http://amisom-au.org/about/amisom-mandate/>

(9.12.2013)

AMISOM maritimer Bereich, abgerufen von der Homepage der AMISOM Mission der Afrikanischen Union:

<http://amisom-au.org/mission-profile/amisom-maritime/>

(9.12.2013)

AMISOM militärische Komponente, abgerufen von der Homepage der AMISOM Mission der Afrikanischen Union:

<http://amisom-au.org/mission-profile/military-component/>

(9.12.2013)

Afrikanische Union, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland:

<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/140209/zehn-jahre-afrikanische-union>

(9.12.2013)

AU Friedens- und Sicherheitsrat, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland:

<http://www.bpb.de/apuz/32308/afrikanische-friedens-und-sicherheitsarchitektur-institutionalisierte-zusammenarbeit-in-und-fuer-afrika?p=all>

(9.12.2013)

AU Friedens- und Sicherheitsthemen, abgerufen von der Homepage des Friedens- und Sicherheitsrats der Afrikanischen Union:

<http://www.peaceau.org/en/page/41-resources-hub>

(9.12.2013)

AU Grenzprogramm, abgerufen von der Homepage der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit:

<http://www.giz.de/de/weltweit/15759.html>

(9.12.2013)

AU Organisationsstruktur, abgerufen von der Homepage des deutschen Auswärtigen Amtes:

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Afrika/Afrikanische_Union_node.html

(9.12.2013)

Äthiopien unterstützt AMISOM, abgerufen von der Homepage der afrikanischen Nachrichtenseite All Africa:

<http://allafrica.com/stories/201311090538.html>

(9.12.2013)

CEN SAD, abgerufen von der Homepage der Afrikanischen Union:

http://www.africa-union.org/root/au/recs/cen_sad.htm

(9.12.2013)

COMESA, abgerufen von der Homepage der Afrikanischen Union:

<http://www.africa-union.org/root/au/recs/comesa.htm>

(9.12.2013)

EAC, abgerufen von der Homepage der Afrikanischen Union:

<http://www.africa-union.org/root/au/recs/EAC.htm>

(9.12.2013)

Elfenbeinküste/ECOWAS, abgerufen von der Homepage des UN
Büros für die Koordination für Menschliche Angelegenheiten:

<http://www.irinnews.org/report/91566/cote-d-ivoire-ecowas-searching-for-a-regional-solution-briefing>

(9.12.2013)

Ende der OAU, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale
für politische Bildung in Deutschland:

<http://www.bpb.de/internationales/afrika/afrika/59006/afrikanische-union>

(9.12.2013)

Ende der OAU, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale
für politische Bildung in Deutschland:

<http://www.bpb.de/internationales/afrika/afrika/59006/afrikanische-union>

(9.12.2013)

Erneute Attacke in Kenia, abgerufen von der Homepage des deutschen Nachrichtensenders N – TV:

<http://www.n-tv.de/politik/Offenbar-erneute-Attacke-in-Kenia-article11442431.html>

(9.12.2013)

Geschichte des Somalia Konflikts, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland:

<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54689/somalia>

(9.12.2013)

Gründung der AU, abgerufen von der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland:

<http://www.bpb.de/apuz/32308/afrikanische-friedens-und-sicherheitsarchitektur-institutionalisierte-zusammenarbeit-in-und-fuer-afrika?p=all>

(9.12.2013)

IGAD – IGASOM Mission, abgerufen von der Homepage der AMISOM Mission der Afrikanischen Union:

<http://amisom-au.org/about/amisom-background/>

(9.12.2013)

Kenia Sicherheit, abgerufen von der Homepage des deutschen Auswärtigen Amtes:

<http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/KeniaSicherheit.html>

(9.12.2013)

Konflikt in Mali, abgerufen von der Homepage des deutschen Online Nachrichtenmagazins RP – Online:

<http://www.rp-online.de/politik/ausland/chronologie-des-mali-konflikts-bid-1.3134183>

(9.12.2013)

Krieg in Somalia, abgerufen von der Homepage der Menschenrechtsorganisation Amnesty International in Deutschland:

<http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/0/69d35626287239e8c1257729003742a6?OpenDocument&Click=>

(9.12.2013)

Mali Geschichte – Staat, abgerufen von der Homepage der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit:

<http://liportal.giz.de/mali/geschichte-staat/>

(9.12.2013)

OAU, abgerufen von der Homepage der internationalen Arbeiterorganisation:

<http://actrav.itcilo.org/actrav-english/telearn/global/ilo/law/oau.htm>

(9.12.2013)

Schlacht von Mogadischu, abgerufen von der deutschen Tageszeitung der Spiegel:

<http://einestages.spiegel.de/s/tb/29605/schlacht-von-mogadischu-us-operation-irene-1993-in-somalia.html>

(9.12.2013)

Schwere Kämpfe zwischen Al Shabaab und AMISOM

<http://www.warsintheworld.com/index.php/2013/12/05/somalia-heavy-fighting-between-al-shabaab-and-amisom-troops-causes-casualties-in-beledweyne/>

(9.12.2013)

Somalia der erste Bürgerkrieg, abgerufen von der deutschen Informationsseite über Somalia:

http://www.somalia-aktuell.de/info_buergerkrieg_1.asp

(9.12.2013)

Somalia Konflikt, abgerufen von der Homepage der deutschen Informationsseite Internationale Konflikte:

<http://www.internationale-konflikte.de/somalia.htm>

(9.12.2013)

Somalia Krieg, abgerufen von der Homepage der Universität Hamburg, Fachbereich Sozialwissenschaften in Deutschland:

http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/onTEAM/source/Ipw/Akuf/kriege/166ak_somalia.htm

(9.12.2013)

Terror in Kenia, abgerufen von der Homepage der deutschen Tageszeitung der Spiegel:

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/nairobi-schiesserei-in-einkaufszentrum-ist-terroranschlag-a-923683.html>

(9.12.2013)

Vergewaltigungsvorwürfe gegen AU Soldaten, abgerufen von der Homepage des österreichischen Rundfunks:

<http://orf.at/stories/2194905/>

(9.12.2013)

Zwei Polizisten getötet in Mandera, abgerufen von der kenianischen Nachrichtenhomepage News Kenya:

<http://newskenya.co.ke/news/latest/the-daily-nation/gunmen-kill-two-aps-in-mandera-attack/b9prv.296478>

(9.12.2013)

5.) Anhang:

5.1) Abstract:

Meine Masterarbeit behandelt das Thema die Afrikanische Union und deren Umgang mit den „neuen Kriegen“ anhand des Fallbeispiels Somalia. In meiner Theorie habe ich mich mit dem Konzept der „neuen Kriege“ sowie einer Policy – Analyse wie die Afrikanische Union allgemein und speziell anhand des Fallbeispiels Somalia mit den „neuen Kriegen“ umgeht und ob dabei Lösungen erzielt werden auseinandersetzt. Am Beginn der Arbeit wird die Entstehung der Afrikanischen Union von seiner Vorgängerorganisation der Organisation für Afrikanische Einheit behandelt und aufgezeigt wo es Veränderungen im Bezug auf die „neuen Kriege“ gab. Ebenso wird erklärt wie die Organisation für Afrikanische Einheit und später die Afrikanische Union sich mit dem Element der „neuen Kriege“ in Afrika auseinandersetzt. Ebenso beschäftigt sich meine Masterarbeit mit dem allgemeinen Umgang der Afrikanischen Union mit den „neuen Kriegen“ in Afrika. Dabei werden speziell die Organe der Afrikanischen Union untersucht welche sich mit den „neuen Kriegen“ auseinandersetzen wie zum Beispiel der Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union. Neben den Organen werden aber auch die regionalen Organisationen Afrikas behandelt und wie diese mit den „neuen Kriegen“ in Afrika umgehen. Untersucht wird bei der Afrikanischen Union und den regionalen Organisationen ob diese Lösungen im Bezug auf die „neuen Kriege“ treffen konnten. Anhand des Fallbeispiels Somalia beschreibe ich kurz wie das Land zu einem „failed State“ wurde und dann im konkreten die AMISOM, die Mission der Afrikanischen Union in Somalia. Neben der AMISOM Mission der AU werden aber auch noch afrikanische Länder und regionale Organisationen welche sich mit den „neuen Kriegen“ in Somalia auseinander setzen erläutert und ebenso welche Lösungen bis jetzt getroffen werden konnten.

5.2) Lebenslauf:

Persönliche Daten

Name:	Jakob Cencic
Familienstand:	Verlobt, 1 Kind
Nationalität:	Österreich
Geboren:	6. September 1982
Geburtsort:	Hallein, Salzburg

Studium

10/2010 - bis dato	Universität Wien Masterstudium für Politikwissenschaft Studienschwerpunkte internationale Politik und die Europäische Union
09/2006 - 10/2010	Universität Salzburg Bachelorstudium für Politikwissenschaft Abschluss Bachelor of Arts (BA)